

Ursprungsentfaltung Moststraße

LEADER Strategie 2014-2020



Vorsprung durch Ursprung!

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete.





MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Tourismusverband Moststraße

Inhalt

Einleitung	3
1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	4
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	4
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs.....	6
2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage.....	6
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Leader Periode 2007 – 2013	7
2.3. SWOT-Analyse der Region.....	9
2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3. Lokale Entwicklungsstrategie	18
3.1. <i>Aktionsfeld 1: Wertschöpfung</i>	18
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage.....	18
3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	19
3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	20
3.1.4. Erfolgsindikatoren	20
3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate.....	23
3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	26
3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	27
3.2. <i>Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe</i>	29
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage.....	29
3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	30
3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	31
3.2.4. Erfolgsindikatoren	31
3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate.....	33
3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	35
3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	36
3.3. Aktionsfeld IWB: (falls relevant).....	37
3.4. Aktionsfeld ETZ: (falls relevant).....	37
3.5. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 .	38
3.6. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	39
3.7. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	40
3.8. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	41
4. Steuerung und Qualitätssicherung.....	43
4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG- internem Umsetzungsstrukturen	43

4.2.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	44
5.	Organisationsstruktur der LAG	47
5.1.	Rechtsform der LAG	47
5.2.	Zusammensetzung der LAG	47
5.3.	LAG-Management	48
5.4.	Projektauswahlgremium	49
5.5.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	50
6.	Umsetzungsstrukturen	52
6.1.	Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	52
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	53
6.3.	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	56
7.	Finanzierungsplan.....	57
7.1.	Eigenmittelaufbringung der LAG	57
7.2.	Budget für Aktionsplan.....	57
7.3.	Budget für Kooperationen.....	57
7.4.	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	58
7.5.	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	58
8.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	59
9.	Beilagen	61
	Quellenverzeichnis:	62

Einleitung

Mit der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bewirbt sich der Verein Tourismusverband Moststraße nach zwei sehr erfolgreichen Perioden (LEADER +, LEADER 07-13) zum dritten Mal als LEADER Region. Der Strategiefindungsprozess für die Förderperiode 2014-2020 stand dabei unter dem Motto „**Ursprungsentfaltung Moststraße – VORSPRUNG DURCH URSPRUNG**“. Damit wird verdeutlicht, dass Fortschritt und Innovation in der Moststraße vor allem auf den Stärken der lokalen Bevölkerung und ihrer Identifikation mit der Region basieren. Die Moststraße positioniert sich im europäischen Integrationsprozess als weltoffene Region, die sich ihrer Tradition und Geschichte als Ursprungsregion Österreichs bewusst ist und in ihrer Entwicklung selbstbewusst auf endogene Potentiale zurückgreifen kann.

Im Sinne des Community-led Local Development (CLLD) Ansatzes handelt es sich bei der LES um keine “von Oben” verordnete Strategie. Die Ursprungsentfaltung Moststraße wurde von der regionalen Bevölkerung erarbeitet und wird zukünftig auch durch diese umgesetzt werden. Die Menschen vor Ort werden bei der Entwicklung von Antworten auf soziale, ökologische und ökonomische Fragestellungen eingebunden – sie wissen am besten wo die Stärken und Schwächen ihrer Region liegen und welche Schritte für eine positive Entwicklung gesetzt werden müssen. Zudem ist die Mitgestaltung des eigenen Umfeldes ein grundsätzliches Bedürfnis des Menschen, dass wesentlich zur Lebenszufriedenheit beiträgt.

Durch die vorliegende Entwicklungsstrategie zieht sich ein Roter Faden, der von der SWOT-Analyse über die Formulierung der Entwicklungsschwerpunkte und Zielsetzung bis zur Bestimmung von Indikatoren und ersten Projekten einen Entwicklungs- und Konkretisierungsprozess erkennen lässt. Im Zuge dieses Prozesses wurden fünf Themenbereiche herausgearbeitet, die für die Moststraße als prioritär identifiziert wurden. Neben den beiden großen Schwerpunktbereichen Tourismus und Kulturlandschaftsentwicklung handelt es sich dabei um die innovative landwirtschaftliche und gewerbliche Entwicklung und um die Stärkung regionaler Kooperations- und Beteiligungsstrukturen.

An dieser Stelle darf allen Vertreterinnen und Vertretern von Mitgliedsgemeinden und Mitgliedsbetrieben, Einrichtungen und Institutionen sowie allen anderen am Entwicklungsprozess beteiligten Menschen ein Dankeschön für das Engagement und die Mitarbeit ausgesprochen werden. Im besonderen Sinne muss den Vorstandsmitgliedern der Moststraße gedankt werden. Sie bringen sich trotz zahlloser Verpflichtungen mit bewundernswerter Leidenschaft und Hingabe in den regionalen Gestaltungsprozess ein. Ihr ehrenamtliches Engagement kann hier nicht ausreichend gewürdigt werden, darum im Namen der Region ein herzliches ...

„Danke“



1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Tourismusverband Moststraße bewirbt sich nach den beiden Perioden 2000-2006 und 2007-2013 zum dritten Mal als LEADER Region. In der abgelaufenen Programmperiode bestand die Moststraße bereits aus 30 Mitgliedsgemeinden. In der kommenden Periode wird mit der Gemeinde Allhartsberg, die von der LEADER Region Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland in die Moststraße wechselt, eine weitere Kommune Teil dieses Zusammenschlusses sein. In dieser Form wird sich die Region zukünftig über eine Fläche von 901,1 km² erstrecken, wobei 29 Gemeinden dem politischen Bezirk Amstetten und zwei Gemeinden dem Bezirk Melk angehören. Das geschlossene Gebiet grenzt im Norden und Westen an das Bundesland Oberösterreich, im Süden und Südosten an den Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland und im Nordosten an die Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau. Die vier Kleinregionen Herz des Mostviertels, Mostviertel Ursprung, Ostarrichi Mostland und Donau Ybbsfeld liegen zur Gänze im Regionsgebiet, die Gemeinde Allhartsberg ist Teil der Kleinregion Ybbstal Eisenstraße und die Gemeinde Kematen an der Ybbs ist nicht kleinregional organisiert. Topographisch wird die Moststraße im Norden von der Donau und im Süden vom Höhenrücken des Sonntagberges begrenzt. Im Januar 2014 zählte die LEADER Region Moststraße 106.644 Einwohnerinnen und Einwohner, wodurch sich eine für den ländlichen Raum relativ hohe Bevölkerungsdichte von 118 EW/km² ergibt. Die mit Abstand einwohnerstärkste Gemeinde der Region ist die Stadt Amstetten mit 23.050, gefolgt von St. Valentin mit 9.177 Hauptwohnsitzen. Demgegenüber stehen Landgemeinden wie Viehdorf mit 1.375 und Ertl mit 1.285 Hauptwohnsitzen. Zusätzlich zu den 31 Gemeinden sind ca. 150 regionale Betriebe Mitglieder des Vereins Tourismusverband Moststraße (Gebietskarte siehe auch Anhang 1.1).

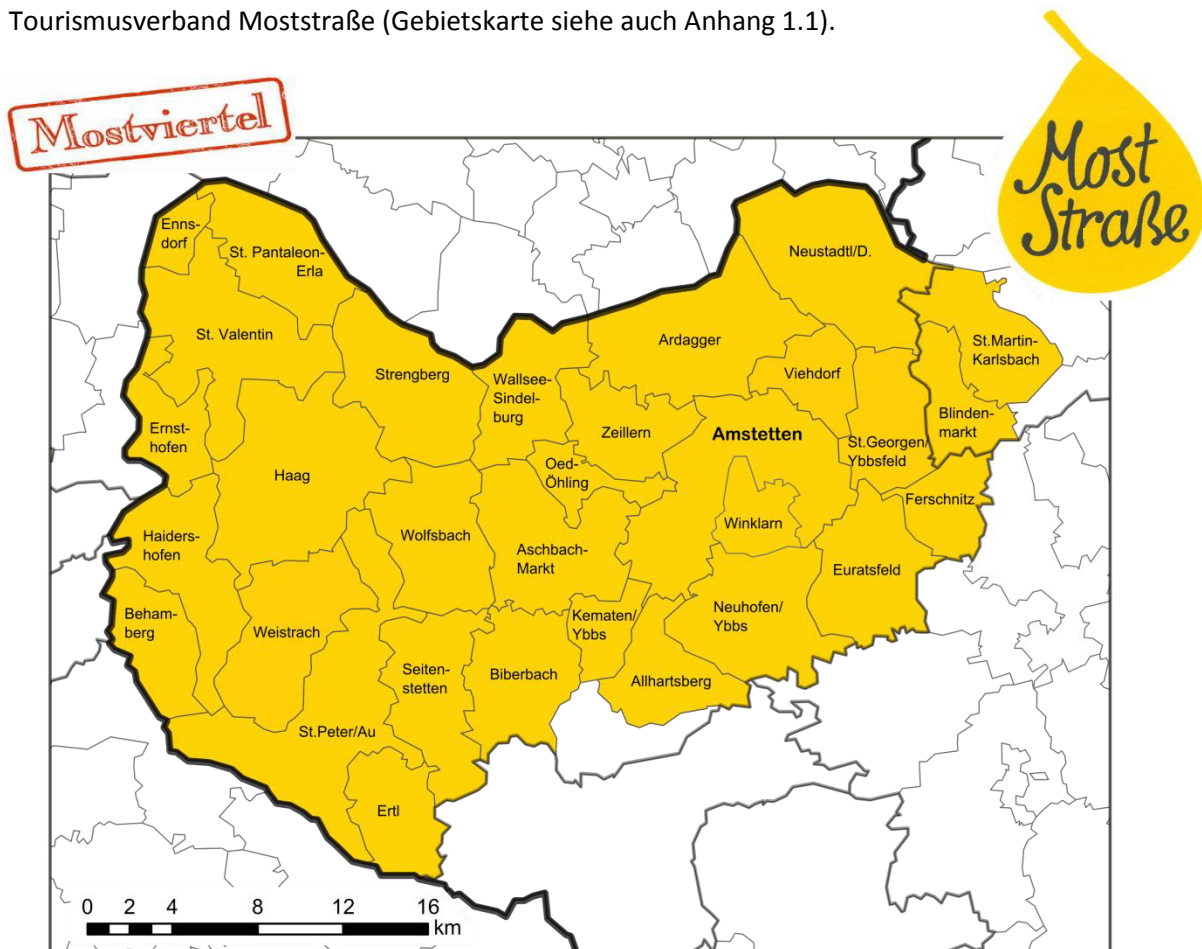


Abbildung 1: Region Moststraße (Quelle: eigene Darstellung)

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Moststraße als wachsende Region: Die LEADER Region Tourismusverband Moststraße (kurz: Moststraße) kann auf eine positive Bevölkerungsentwicklung zurückblicken. Zwischen 1991 und 2014 hat die Bevölkerung der Moststraße um 9,59%, seit 2001 um 4,80% und seit 2007 immerhin um 2,12% zugenommen. Die beiden Gemeinden mit dem prozentuell höchsten Bevölkerungsgewinnen seit 1991 sind Ennsdorf mit 35,60% und Oed-Oehling mit 31,47%. In der letzten Förderperiode ist die Gemeinde Viehdorf mit einer Bevölkerungszunahme von 15,94% zwischen 2007 und 2014 am stärksten gewachsen. Neustadtl an der Donau ist seit 1991 die einzige Gemeinde mit einem nennenswerten Bevölkerungsverlust von 6,21%. Seit 2007 hat sich die Bevölkerungsentwicklung in Neustadtl mit einem Rückgang um 0,47% jedoch stabilisiert und aktuell ist sogar ein leichtes Bevölkerungswachstum zu erkennen (Anhang 2.1).

Die Moststraße als junge Region: Beim Blick auf die Altersstruktur ergibt sich für die Moststraße der Eindruck einer relativ jungen Region, liegt der Anteil der unter 20-jährigen mit 21,88% doch fast zwei Prozent über dem niederösterreichischen Schnitt von 20,04%. Am größten ist der Anteil der unter 20-jährigen in den Gemeinden Ertl, Neuhofen und Euratsfeld mit jeweils knapp über 25%, am niedrigsten in Amstetten, St. Martin-Karlsbach und St. Valentin mit knapp 20% bzw. unter 20%. Der Anteil der über 65-jährigen liegt in der Moststraße mit 16,71% deutlich unter dem niederösterreichischen Schnitt von 19,44%. Am höchsten ist dieser Anteil in der Gemeinde Wallsee mit knappen 20%, am niedrigsten in den Gemeinden Euratsfeld mit 12,62% und Oed-Öhling mit 12,53% (Anhang 2.2).

Die Moststraße als alternde Region: In der vergleichsweise jungen Moststraße sind aber auch starke Alterungsprozesse wahrzunehmen. So hat sich der Anteil der unter 20-jährigen seit 2001 um 4,4 Prozentpunkte verkleinert (in Niederösterreich um 3,06 Prozentpunkte). Am stärksten ist der Anteil dieser Gruppe in den Gemeinden Ferschnitz (8,52 Prozentpunkte) und St. Martin-Karlsbach (8,92 Prozentpunkte) zurückgegangen, am geringsten in der Gemeinde Ennsdorf (0,48 Prozentpunkte). Der Anteil der unter 20-jährigen hat sich in keiner Gemeinde der Moststraße vergrößert. Der Anteil der Generation 65+ hat sich mit einer Zunahme von 2,61 Prozentpunkten gegenüber dem Bundesland Niederösterreich mit 3,35 Prozentpunkten nur leicht vergrößert. Hier ist in den kommenden Jahren aber mit einer deutlichen Zunahme zu rechnen (ebenfalls Anhang 2.2).

Bei der grafischen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich auch für die Moststraße der für westliche Industriestaaten typische Wandel von einer Pyramidenform zu einer Urnenform (siehe Anhang 2.3).

Die Moststraße als diverse Region: Der Anteil an Menschen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft liegt in der Moststraße bei vergleichsweise geringen 4,97%. In Niederösterreich liegt dieser Wert bei 7,41% und im gesamten Bundesgebiet bei 11,88%. Innerhalb der Moststraße kommt Amstetten mit 9,63% auf den höchsten und Ferschnitz mit 0,65% auf den niedrigsten Anteil. Der größte Teil der nichtösterreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger kommt mit 22,09% aus dem ehemaligen Jugoslawien. Der Anteil im Ausland geborener Menschen liegt in der Moststraße bei 6,63%, in Niederösterreich bei 10,60% und in Gesamtösterreich bei 16,15%. Innerhalb der Moststraße hat Ennsdorf mit 14,21% den größten und Ferschnitz mit 1,31% den niedrigsten Anteil (Anhang 2.4).

Die Geschlechterverteilung liegt in der LEADER Region Tourismusverband Moststraße bei 49,71% Männern und 50,29% Frauen. Bei den unter 20-jährigen und 20 bis 64-jährigen liegt der Anteil der Männer mit 51,47% zu 48,53% bzw. mit 50,92% zu 49,08% über jenen der Frauen. Bei der Generation 65+ liegt der Anteil der Frauen mit 57,15% zu 42,85% dagegen deutlich über jenen der Männer, was vor allem der höheren Lebenserwartung der Frauen geschuldet ist (Anhang 2.5).

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Im Folgenden wird ein kurzer Einblick in die sozioökonomische Lage der Region gegeben. Die Verteilung der Einkommen und andere für eine umfassende Analyse der Wechselwirkungen von sozialen und ökonomischen Prozessen wichtige Daten sind auf Regionsebene nicht verfügbar. Trotzdem kann über die im Folgenden dargestellten Größen wie Erwerbsquote, Arbeitslosenquote, Erwerbstätige nach Sektoren, Pendlerindex und Bildungsstatus ein Eindruck über die Entwicklung in der Region vermittelt werden. Das Geschlechterverhältnis wird dabei besonders berücksichtigt.

Erwerbsquote: Die Erwerbsquote in der Region Moststraße hat sich zwischen 2001 (48,9%) und 2011 (53,2%) um 4,3 Prozentpunkte erhöht. Dieser Anstieg lässt sich vor allem auf eine Steigerung der Frauenerwerbsquote zurückführen. So gab es bei den Frauen zwischen 2001 (41,7%) und 2011 (48,7%) eine Steigerung um 7,0 und bei den Männern um 1,4 Prozentpunkte. Dabei lag die Erwerbsquote der Männer im Jahr 2011 mit 57,8% aber noch immer deutlich über jener der Frauen mit 48,7% (Anhang 3.1)

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote der Moststraße liegt sowohl im Jahr 2001 als auch im Jahr 2011 auf einem sehr niedrigen Niveau von 3,8 bzw. 3,9 Prozent. Innerhalb der Region gibt es relativ große Unterschiede, so liegt die Arbeitslosigkeit 2011 in Oed-Öhling mit 7,1% am höchsten und in Ertl mit 1,3% am niedrigsten. Bei den Männern ist die Arbeitslosenquote im Jahr 2011 mit 3,5% etwas geringer als bei den Frauen mit 4,3%. Gegenüber 2001 hat es auch hier keine wesentlichen Veränderungen gegeben. Die höchste Arbeitslosigkeit gibt es 2011 sowohl bei den Männern mit 7,2, als auch bei den Frauen mit 7,0% in Oed-Öhling, wobei es hier bei den Frauen mit -2,5 Prozentpunkten auch den größten Rückgang gegenüber 2001 gab (Anhang 3.2).

Erwerbstätige nach Sektoren: Beim Blick auf die Arbeitsplätze in den Moststraße-Gemeinden erkennt man, dass es sich trotz der urbanen Zentren um eine von der Landwirtschaft geprägte Region handelt. Der Anteil am primären Sektor liegt in der Moststraße im Jahr 2011 mit 8,5% deutlich über dem entsprechenden Niederösterreichischen Wert von 5,1%. Beim Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft gab es zwischen 2001 und 2011 nur unwesentliche Veränderungen (-0,8 Prozentpunkte). Zwischen den Gemeinden gibt es aber große Unterschiede, die von einem Anteil von 42,6% in Neustadtl bis zu 0,8% in Amstetten reichen. Beim sekundären Sektor liegt die Moststraße mit 33,9% ebenfalls über dem Land Niederösterreich (23,3%). Der Anteil in der Moststraße ist seit 2001 um 1,3% zurückgegangen. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede in der Region, die von 73,3% in Kematen/Ybbs bis zu 13,3% in Neuhofen/Ybbs reichen. Der Anteil am tertiären Sektor ist von 2001 bis 2011 zwar um 2,1 Prozentpunkte auf 57,5 Prozent angestiegen, liegt aber sehr deutlich unter dem Niederösterreichischen Anteil von 71,6%. Am höchsten ist dieser Anteil in Amstetten mit 71,0% und am niedrigsten in Kematen/Ybbs mit 22,7%. Die Region ist noch relativ stark durch Agrar- und Forstwirtschaft sowie Industrie und Handwerk geprägt, der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft noch nicht so weit fortgeschritten wie in anderen Regionen des Landes (Anhang 3.3).

Index des Pendlersaldos: In der Moststraße gibt es mit Amstetten (178) und Kematen/Ybbs (115) nur zwei Gemeinden, die einen Indexwert des Pendlersaldos von über 100 erreichen. Das bedeutet, dass dies die einzigen beiden Gemeinden in der Region sind, die mehr Arbeitsplätze als arbeitende Menschen mit Hauptwohnsitz aufweisen. Auf ein fast ausgeglichenes Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Arbeitskräften kommen St. Valentin (99) und Aschbach-Markt (90), gefolgt von Seitenstetten, St. Peter und Haag. Die restlichen 24 Gemeinden weisen alle einen Indexwert von weniger als 60 und dadurch wesentlich mehr Erwerbstätige mit Hauptwohnsitz als Arbeitsplätze auf. Vor allem Gemeinden wie Winklarn (30), Haidershofen und Euratsfeld (35) oder Biberbach und Oed-Öhling (36) können als typische Auspendlergemeinden bezeichnet werden. Trotz dieses

Überschusses an Auspendlergemeinden kommt die Moststraße, vor allem dank der 18.153 Arbeitsplätze in Amstetten, im Jahr 2011 auf einen relativ hohen Indexwert von 81. Die Pendlerverflechtungen lassen eine gewisse Zweiteilung der Region erkennen, wobei sich der Zentralraum und der östliche Teil der Moststraße sehr stark auf das Zentrum Amstetten konzentrieren. Bei den Gemeinden St. Georgen am Ybbsfelde, Euratsfeld und Winklarn entfallen mehr als die Hälfte aller Pendler und Pendlerinnen auf Amstetten; in Viehdorf, Ferschnitz, Zeillern, Ardagger und Neuhofen an der Ybbs liegt dieser Wert zwischen 40 und 50 Prozent. Insgesamt nimmt Amstetten fast 20% des gesamten Pendelaufkommens der Region auf. Nur der westliche Teil der Moststraße mit Gemeinden wie Ernsthofen, Haidershofen, Behamberg, St. Pantaleon-Erla oder Ennsdorf haben keine Pendelverflechtungen mit Amstetten, sie sind stärker auf die Zentren in Oberösterreich (z.B. Raum Steyr, Linz, Enns) ausgerichtet (Anhang 3.4).

Bildung: Der Bildungsstand stellt einen sozialen Faktor dar, der sehr stark mit der Wirtschaftsleistung und Innovationskraft einer Region korreliert. Der Anteil an Personen mit Pflichtschule als höchste abgeschlossene Ausbildung betrug in der Moststraße im Jahr 2011 28,3%. Gegenüber dem Jahr 2001 bedeutet dies einen Rückgang um 8,1 Prozentpunkte dieser Gruppe mit geringer formaler Bildung. Der entsprechende Landesschnitt liegt mit 27,0% noch leicht darunter. Den größten Anteil weist die Gemeinde Ertl mit 36,7%, den geringsten Behamberg mit 24,2% auf. In allen Gemeinden der Region gab es einen Rückgang des Anteiles an Personen mit Pflichtschule als höchste abgeschlossene Ausbildung, den größten in Neustadtl an der Donau mit einem Minus von 24,2 Prozentpunkten. Bei den höchsten formalen Bildungsabschlüssen, den Fachhochschul- oder Universitätsabschlüssen, liegt die Moststraße im Jahr 2011 mit 4,9% relativ deutlich unter dem Niederösterreichischen Mittel von 7,2%. Als Gründe für den geringen Akademikerinnen- und Akademikeranteil können zum einen das Fehlen einer Hochschule, junge Menschen Studieren in anderen Regionen und kommen selten zurück, und zum anderen die geringe Zahl entsprechender Arbeitsplätze genannt werden. Beim Anstieg seit 2001 liegt man mit 2,2 Prozentpunkten zu 2,7 Prozentpunkten nur leicht hinter dem Bundesland. Den höchsten Anteil an Personen mit FH- oder Uni-Abschluss gibt es 2011 mit 6,1% in Amstetten, den niedrigsten mit 2,6% in Kematen an der Ybbs. In allen Gemeinden gab es eine Steigerung dieses Anteiles, den höchsten in Neuhofen an der Ybbs mit 3,1 Prozentpunkten (Anhang 3.5).

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Leader Periode 2007 – 2013

Zur Reflexion der abgelaufenen LEADER Periode wurden die Erkenntnisse aus der Studie „Organisationsformen der LAG-Managements im Rahmen von Leader 2007-2013“ den Erfahrungen des LAG Managements der Moststraße gegenübergestellt. Übereinstimmung fand man vor allem in der zentralen Bedeutung einer korrekt und regionsspezifisch durchgeführten SWOT-Analyse, aus der in weiterer Folge klar formulierte Zielsetzungen, messbare Indikatoren und passende Projekte abzuleiten sind. Die strategische Ausrichtung der Region soll aus einem Roten Faden, der sich von der SWOT-Analyse bis zu den einzelnen Projekten zieht, ableitbar sein (vgl. BMLFUW 2013: S.5). Trotz einer sehr gut auf die Region abgestimmten Strategie waren dieser rote Faden und eine daraus resultierende, klare strategische Ausrichtung in der abgelaufenen Periode nicht immer erkennbar. Die Zielorientierung wurde in der LES und im gesamten Programm zu breit und zu unklar dargestellt, so dass eine Fokussierung schwierig und im Prinzip alles Mögliche förderfähig gewesen wäre. In der Umsetzung hat auch die Mitabwicklung von Mainstreamprojekten zu Schwierigkeiten bei der Fokussierung beigetragen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Erfahrungen aus der abgelaufenen Periode nach den fünf unter Kapitel 2.4 vorgestellten Themenfeldern der neuen Periode zusammengefasst. Der **Tourismus** kann unbestritten als das für die Moststraße erfolgreichste Themenfeld bezeichnet werden. Hier konnte sich die Moststraße in den vergangenen Perioden über zahlreiche erfolgreiche Projekte umfassende Kompetenzen aneignen. Sowohl Bevölkerung als auch Tourismusbetriebe nehmen die Moststraße als

treibende Kraft in der touristischen Regionalentwicklung war. Die große Kapazität in diesem Feld ergibt sich vor allem aus der organisatorischen Vereinigung von LEADER Region und Tourismusverband, wodurch über 100 Tourismusbetriebe, unter ihnen die Top-Betriebe der Region, zur LAG der Region Moststraße gezählt werden können. So konnte die LAG auch abseits von LEADER-Projekten zahlreiche touristische Maßnahmen und Projekte umsetzen, etwa die Organisation der Europameisterschaft für Eisstochschießen 2015 in Amstetten und Winklarn, bei der innerhalb von fünf Tagen rund 8.000 Besucher und Besucherinnen und ca. 3.500 Nächtigungen verzeichnet wurden. Die erfolgreiche touristische Arbeit der LEADER Region Moststraße basiert auch auf der engen und guten Zusammenarbeit mit der Mostviertel Tourismus GmbH und auf der punktgenauen Ausrichtung des Tourismus auf die Mostbirne und die traditionelle Mostviertler Kulturlandschaft. Das Herz dieser touristischen Ausrichtung stellt das MostBirnhHaus in Ardagger Stift dar, welches sich zu einem Drittel im Besitz des Vereins Tourismusverband Moststraße befindet und dessen Errichtung im Jahr 2007 und Relaunch im Jahr 2015 federführend von der LAG der Moststraße ausgingen. Neben diesen positiven Erfahrungen traten in der abgelaufenen Periode auch einige Schwierigkeiten auf, welche ebenfalls in die Lokale Entwicklungsstrategie der aktuellen Periode einfließen. Zum einen muss es gelingen, den Mehrwert, den die touristischen Regionsprojekte der Moststraße für die einzelnen Betriebe bringen, besser zu kommunizieren. Zum anderen muss das LAG-Management verstärkt daran arbeiten, die verschiedenen qualitativ hochwertigen touristischen Angebote der Moststraße zu vernetzen, um die touristische Servicekette in der Region zu verbessern.

Die Konzentration der LAG galt in der abgelaufenen Periode vor allem der touristischen Verwertbarkeit der Kulturlandschaft und ihrer Produkte. Die touristische Inwertsetzung der Streuobstbestände alleine konnte aber nicht verhindern, dass die für die Region so wichtige traditionelle **Kulturlandschaft** heute vor zahlreichen Problemen steht (vgl. 3.2.2). Um eine nachhaltige Entwicklung des regionalen Streuobstbestandes anzuregen, muss die LAG ihre Herangehensweise in der neuen Strategie viel breiter aufstellen und verstärkt die vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft für Biodiversität, regionale Identität, Landwirtschaft, etc. herausstreichen. Dabei ist es vor allem elementar, dass die Landwirte und Landwirtinnen eine angemessene Wertschöpfung aus der Bewirtschaftung der Streuobstbäume erreichen.

Für die Steigerung der Wertschöpfung in der **Landwirtschaft** und im **Gewerbe** konnte die LEADER Region Moststraße in der letzten Periode bereits zahlreiche erfolgreiche Initiativen setzen. Die LAG arbeitet sehr gut mit regionalen Spitzenproduzenten und -produzentinnen zusammen und war an der Entwicklung und Vermarktung zahlreicher Spitzenprodukte beteiligt, welche die Region als überregional bekannte Leitprodukte voranbringen. Als Beispiel aus der letzten Periode kann die Gourmetmostlinie der Mostbarone genannt werden (www.gourmetmost.at). Das gewonnene Knowhow in der Produktentwicklung soll auch in der kommenden Periode zu einer steigenden Wertschöpfung in der Landwirtschaft beitragen, vor allem in Hinblick auf die Kulturlandschaftsentwicklung wird es in der neuen Periode aber nötig sein, die breite Basis der landwirtschaftlichen Betriebe stärker einzubinden. Im Gewerbe lag die Konzentration vor allem bei der Unterstützung von KMUs, um die erstklassigen Produkte der Region auch entsprechend zu vermarkten. Die Unterstützung des Marketings von KMUs zeigte sich als beste Möglichkeit, um mit den beschränkten LEADER-Mitteln auch einen positiven Effekt beim Gewerbe zu erzielen.

Bei der Einbindung benachteiligter Gruppen im Sinne einer **regionalen Zusammenarbeit** lag bisher keine große Kompetenz in der LAG der Moststraße. Die neue Strategie richtet sich darauf aus, diese ungenutzten Potenziale der Region zu nutzen und auch Bevölkerungsgruppen zu aktivieren, die ansonsten an regionalen Entscheidungsprozessen wenig partizipieren. Dafür wurde das Team des LAG-Managements um einen Mitarbeiter mit entsprechender Ausbildung (Sozialraumorientierte Soziale Arbeit) erweitert.

2.3. SWOT-Analyse der Region

Die Ergebnisse der breit angelegten SWOT-Analyse wurden zur besseren Darstellung und für die weitere Bearbeitung in acht thematische Kategorien zusammengefasst. Die analysierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region werden im Folgenden in den Kategorien Tourismus, Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Wirtschaft und Gewerbe, Bildung und lebensbegleitendes Lernen, Daseinsvorsorge sowie Diversitätsperspektive dargestellt (Anhang 10).

Tourismus - Stärken

Gut funktionierender Tourismus: Die Moststraße gewinnt als Tourismusdestination zunehmend an Beliebtheit. In den vergangenen Jahren konnte ein Anstieg der Nächtigungszahlen erreicht werden.

Erfolgreiche Leitbetriebe: Die Moststraße verfügt über eine Reihe von touristischen Spitzenprodukten und Top-Einrichtungen, welche Besucher und Besucherinnen in die Region bringen.

Gutes bestehendes touristisches Angebot: In der Gastronomie und Beherbergung, im kulturellen Bereich und im sanften Tourismus gibt es in der Moststraße ein gutes bestehendes Angebot.

Gutes Marketing: Das touristische Marketing der Moststraße funktioniert sehr gut. Die Region und die Marke Moststraße haben in den letzten Jahren an Bekanntheit gewonnen.

Bezug auf Kulturlandschaft: Der Tourismus der Moststraße ist sehr stark auf die einzigartige Kulturlandschaft der Region ausgerichtet, das kulturlandschaftliche Kapital wird gut genutzt.

Tourismus - Schwächen

Mängel im bestehenden Angebot: Trotz des teilweise sehr guten touristischen Angebotes gibt es noch zahlreiche Schwächen, unter anderem bei der Nächtigungskapazität und beim Schlechtwetter- und Winterangebot. Die großen Potentiale im sanften Tourismus werden zu wenig genutzt.

Wenig Leitbetriebe: Trotz einiger bestehender Top-Einrichtungen gibt es in der Region, für eine langfristige Festigung des Tourismus als wichtiger Wertschöpfungsfaktor, zu wenig Leitbetriebe.

Geringe Bekanntheit: Trotz guten Marketings gibt es noch immer Defizite bei der Bekanntheit der Moststraße, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Region.

Wenig Kooperationen: Das touristische Angebot der Region besteht aus vielen Einzelaktionen. Die Kooperation zwischen den Betrieben könnte besser sein, eine durchgängige Servicekette fehlt.

Verfall der Kulturlandschaft: Der Tourismus der Moststraße ist in hohem Maße vom Erhalt der Kulturlandschaft abhängig. In den letzten Jahrzehnten gibt es eine drastische Reduktion des Bestandes an regionstypischen Gebäudeformen und Obstgehölzen.

Tourismus - Chancen

Gute Erreichbarkeit: Die Region verfügt durch die Westautobahn und die Westbahnstrecke über eine hervorragende Verkehrsanbindung zu Zentren wie St. Pölten, Linz oder Wien.

Landschaftliche Attraktivität: Die Moststraße ist eine landschaftlich äußerst attraktive und vielfältige Region. Die sanft-hügelige Landschaft ist für Sport und Erholung bestens geeignet. Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft (Mostbirnbäume) stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar.

Trend zu Regionalität und Nachhaltigkeit: In der Bevölkerung ist ein Trend zu Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit zu erkennen. Die Wertschätzung von Authentizität und intakter Natur steigt.

Mehrwert durch Kooperation: Durch verstärkte Zusammenarbeit kann ein höherer Mehrwert für die einzelnen Betriebe und für die gesamte Region erreicht werden.

Tourismus - Risiken

Wetter und Saisonabhängigkeit: Durch die sehr begrenzte Anzahl an Sonnentagen und die langen Winter sind viele touristische Angebote in der Moststraße nur eingeschränkt nutzbar.

Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung: Da der Seminar- und Wein- und Obsttourismus in der Moststraße eine sehr große Rolle spielt, sind die Tourismuszahlen stark von der Wirtschaftslage abhängig.

Bereitschaft und Ressourcen für Kooperationen: Durch die unterschiedlichen Interessenslagen und die beschränkten zeitlichen Ressourcen der Akteure sind Kooperationen sehr schwierig.

Kulturlandschaft - Stärken

Steigendes Bewusstsein für die Kulturlandschaft: Die Wertschätzung für die vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft nimmt sowohl in der Bevölkerung, als auch bei den Bauern und Bäuerinnen zu.

Gute Pflege der Kulturlandschaft: Die Bauern und Bäuerinnen der Region investieren viel Arbeit, Zeit und Leidenschaft in die Pflege und Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft.

Steigendes Knowhow: In der Region gibt es eine steigende Anzahl von Akteuren, die sich mit dem Erhalt der Kulturlandschaft beschäftigen, wodurch die Kompetenz und das Knowhow steigen.

Steigende Wertschöpfung: Die Produkte der Kulturlandschaft werden immer besser vermarktet. Die Mengen und die Preise der verkauften Produkte steigen ebenso wie die touristische Vermarktung.

Kulturlandschaft - Schwächen

Starker Rückgang bei hochstämmigen Birnbäumen: Die hochstämmigen Birnbäume sind als prägendes Element der Kulturlandschaft in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen.

Verfall traditioneller Gebäude: Trotz zahlreicher Initiativen konnte der Verfall der traditionellen Gebäude der Region (wie Vierkanter) nicht gänzlich gestoppt werden.

Zu geringes Knowhow: In der Region gibt noch immer zu wenig qualifizierte Experten im Umgang mit Streuobst. Bei der Forschung und Entwicklung steht man noch am Beginn.

Zu geringes Bewusstsein für die Kulturlandschaft: Das Bewusstsein für die vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft ist bei der Bevölkerung und in den Gemeinden noch zu wenig ausgeprägt.

Zu geringe Wertschöpfung durch die Kulturlandschaft: Die Wertschöpfungsmöglichkeiten aus der Kulturlandschaft sind zu gering, es gibt zu viel ungenütztes Streuobst.

Kulturlandschaft - Chancen

Tourismus ist auf Kulturlandschaft fokussiert: Die touristischen Aktivitäten der Region sind stark auf die Kulturlandschaft zugeschnitten, der Tourismus ist vom Erhalt der Kulturlandschaft abhängig.

Ansätze in Forschung und Entwicklung: Im wissenschaftlichen Diskurs und in der Forschung ist eine steigende Beschäftigung und eine europäische Vernetzung im Bereich Streuobst wahrzunehmen.

Gesellschaftlicher Trend zu Regionalität und Nachhaltigkeit: In der Gesellschaft ist eine steigende Wertschätzung von Regionalität, Nachhaltigkeit und Qualität zu beobachten.

Einzigartigkeit der Moststraße: Die Kulturlandschaft der Moststraße stellt mit ihren hochstämmigen Birnbäumen und traditionellen Gebäuden eine für Europa einzigartige Landschaft dar.

Kulturlandschaft - Risiken

Neue Krankheiten der Obstbäume: Durch die Überalterung des Birnbaum-Bestandes und neu auftretende Krankheiten kann es zu einer weiteren starken Reduktion des Bestandes kommen.

Negative Auswirkungen des Klimawandels: Durch den Klimawandel kommt es zu veränderten Vegetationsbedingungen, welche sich auf die Obstbäume der Region negativ auswirken können.

Strukturwandel in der Landwirtschaft: Der landwirtschaftliche Strukturwandel führt dazu, dass schlecht gelegene Flächen immer seltener bewirtschaftet werden.

Landwirtschaft - Stärken

Qualitativ hochwertige landwirtschaftliche Produkte: In der Region gibt es zahlreiche landwirtschaftlich produzierte Leitprodukte mit Top-Qualität.

Innovative landwirtschaftliche Betriebe: In der Moststraße gibt es einige engagierte und innovative landwirtschaftliche Betriebe, welche die Entwicklung der Region vorantreiben.

Gute Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte: Die regionalen Spezialitäten werden sehr gut vermarktet. Die Direktvermarktung über Hofläden verläuft zum Teil sehr professionell.

Gute Diversifizierungsmöglichkeiten im Tourismus: Die starke touristische Ausrichtung der Region bietet für die Landwirte und Landwirtinnen optimale Möglichkeiten zur Diversifizierung.

Landwirtschaft - Schwächen

Zu wenig Innovation und F&E: Bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben ist die Bereitschaft in Innovationen zu investieren gering. Es herrscht ein erschwerter Technologietransfer durch geringe F&E Aktivitäten und wenig Interaktion zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis.

Zu geringe Wertschätzung landwirtschaftlicher Produkte: Landwirtschaftlich produzierte Produkte werden von der regionalen und überregionalen Bevölkerung zu wenig angenommen.

Zu geringe Diversifizierung im Tourismus: Aufgrund des großen Aufwandes und der relativ hohen Kosten wagen wenig Landwirte den Weg in die touristische Diversifizierung.

Landwirtschaft - Chancen

Trend zu Regionalität und Qualität: In der Bevölkerung ist ein Trend zur steigenden Wertschätzung von Regionalität, Qualität und umweltverträglicher Erzeugung zu erkennen.

Steigender Wert der Ressourcen: Die teilweise einzigartigen Apfel- und Birnensorten der Region sind eine wichtige Ressource und wertvolles Kapital für die regionale Entwicklung. Die tendenziell steigenden Preise für Agrarrohstoffe und das gute Image der Produkte steigern die Wertschöpfung.

Lage zu Absatzmärkten: Die Region liegt relativ nahe zu den großen Absatzmärkten Linz, St. Pölten und Wien. Durch die Westautobahn und die Westbahnlinie ist eine sehr gute Verbindung gegeben.

Landwirtschaft - Risiken

Landwirtschaftlicher Strukturwandel: Der landwirtschaftliche Strukturwandel führt zu immer weniger Betrieben mit immer größeren Flächen, die Beschäftigten im primären Sektor gehen stark zurück.

Natürliche Einflüsse: Zahlreiche natürliche Einflüsse wie Unwetter, Hochwässer, das Auftreten von Krankheiten oder der Klimawandel können die Bewirtschaftung negativ beeinflussen.

Politische Einflüsse: Die landwirtschaftliche Produktion ist im hohen Maße von politischen Entscheidungen abhängig. Veränderte Förderbedingungen können sich negativ auswirken.

Schwierige Hofübernahmen: Bei vielen Betrieben gibt es bei der Hofübernahme große Probleme, da es immer weniger junge Menschen gibt, welche die Betriebe weiterführen wollen.

Wirtschaft und Gewerbe - Stärken

Wirtschaftsstärke Region: Bei der Moststraße handelt es sich um eine wirtschaftsstärke Region mit zahlreichen erfolgreichen Unternehmen, die Arbeitsplätze bieten.

Diversifizierter Wirtschaftsstandort: In der Region gibt es eine gute Mischung an großen, erfolgreichen Unternehmen und kleinen und mittleren Betrieben, welche sich über viele Branchen verteilen und somit zu einer hohen Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen führen.

Hohe Innovationskraft und ausgezeichnete Qualität: In der Region gibt es zahlreiche erfolgreiche und innovative Unternehmen mit hervorragenden Produkten, die ihre Ware auf nationalen sowie internationalen Märkten anbieten.

Wirtschaft und Gewerbe - Schwächen

Zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte: Durch die vielen Betriebe ist der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in der Region sehr hoch, oft herrscht ein Mangel an Facharbeitskräften.

Zu wenig geeignete Lehrlinge: Für viele Betriebe ist es immer schwieriger geeignete Lehrlinge zu finden. Wegen des geringen Stellenwerts der Lehre werden meist weiterführende Schulen besucht.

Fehlendes Wirtschaftsnetzwerk: In der Region gibt es kein aktives Wirtschaftsnetzwerk. Vor allem EPU's und KMUs würden die gegenseitige Unterstützung benötigen.

Wirtschaft und Gewerbe - Chancen

Trend zu Regionalität und Qualität: In der Bevölkerung ist ein Trend zu regional produzierten und qualitative hochwertigen Produkten zu erkennen, für die auch gerne etwas mehr bezahlt wird.

Lage: Die Region liegt an der geographisch vorteilhaften Ost-Westachse und verfügt mit der Westautobahn und der Westbahnlinie über hochrangige Verkehrsverbindungen.

Neue Vertriebsmöglichkeiten: Durch neue Vertriebs- und Kommunikationskanäle und Online-Angebote können die Betriebe der Moststraße größere Märkte erreichen.

Mehrwert durch Kooperationen: Durch ein gemeinsames Auftreten der wirtschaftlichen Akteure kann die Wertschöpfung der einzelnen Betriebe und der gesamten Region erhöht werden.

Wirtschaft und Gewerbe – Risiken

Wirtschaftliche Abhängigkeit: Die großen Betriebe der Region sind von der globalen Wirtschaftsentwicklung abhängig. Probleme können hier negative Auswirkungen bringen.

Geringe Ressourcen für Kooperationen: KMUs und EPU's sind voll ausgelastet, für Kooperationsprojekte stehen nur geringe Ressourcen zur Verfügung.

Innovationsfeindliches Milieu: Technologieskepsis, geringe Risikobereitschaft und ungünstige Strukturen führen dazu, dass innovative Konzepte oft nur in den Zentren umgesetzt werden.

Bildung und Lebensbegleitendes Lernen – Stärken

Flächendeckende Bildungseinrichtungen: Die Region weist eine flächendeckende Grundausstattung mit Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Volksschulen) auf. Öffentliche Einrichtungen werden in den zentralen Orten durch private Anbieter ergänzt (vgl. Schaffer 2009: S.14).

Gute Ausstattung mit weiterführenden Schulen: In den Zentren der Moststraße gibt es ein umfassendes Angebot an weiterführenden Schulen (vgl. ebd.: S.15).

Gute Weiterbildungsangebote: Neben den Regelbildungsangeboten gibt es eine große Zahl an qualitativ hochwertigen privaten Bildungsanbietern (WIFI, bfi, LFI, etc.) (vgl. ebd.: S.23).

Bildung und Lebensbegleitendes Lernen - Schwächen

Keine tertiären Bildungseinrichtungen: Fachhochschul- bzw. Hochschulstudiengänge werden in der Region nicht angeboten. Die nächsten tertiären Bildungseinrichtungen sind in Steyr und Wieselburg, bzw. in Linz, St. Pölten, Krems und Wien zu finden.

Betriebsinterne und –spezifische Schulungen: Der Bedarf an Betriebsinternen und –spezifischen Schulungen übersteigt deutlich das bisher bestehende Angebot in der Region. Zudem fehlt es an Informationen über bestehende regionale Angebote (vgl. ebd.: S.19).

Bildungsangebote für Privatpersonen: Bei den Weiterbildungsangeboten für Privatpersonen werden hohe Kosten, schlechte Erreichbarkeit und mangelnde Vereinbarkeit mit dem Beruf kritisiert. Zudem gibt es zu wenig zielgruppenspezifische Angebote (vgl. ebd.: S.17).

Schlechte Koordination der Kursanbieter: Die Angebote der privaten Bildungsanbieter überschneiden sich oft und stehen zueinander in Konkurrenz. Eine dezentrale Koordination der Abwicklung von Seminaren scheitert an der fehlenden Infrastruktur (vgl. ebd.: S.17).

Niedrige Bildungsabschlüsse: Der Bevölkerungsanteil an der Bildungsstufe I (Pflichtschule) liegt deutlich über, der Anteil an den Bildungsstufen II (Lehre und BMS) und III (Hochschule) deutlich unter dem niederösterreichischen Landesschnitt (vgl. ebd.: S.11).

Bildung und Lebensbegleitendes Lernen - Chancen

Neue Zielgruppen: Wenn das bestehende Bildungsangebot zielgruppenadäquat (z.B. auf Migranten und Migrantinnen) ausgerichtet wird, kann die Region eine höhere Wertschöpfung erzielen.

Steigendes gesellschaftliches Bewusstsein: Das gesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung von lebenslangen Lernen für einen erfolgreichen persönlichen Lebensweg ist immer stärker ausgeprägt.

Steigendes politisches Bewusstsein: Die Politik erkennt die hohe Bedeutung von Bildungsangeboten für die Entwicklung ländlicher Räume und setzt entsprechende Initiativen.

Bildung und Lebensbegleitendes Lernen - Risiken

Demographischer Wandel: Durch Bevölkerungsrückgänge und eine immer älter werdende Bevölkerung wird es schwierig, dezentrale Bildungseinrichtungen aufrechtzuerhalten.

Flexibilisierung: Die zunehmende Flexibilisierung von Arbeitszeiten führt dazu, dass Kurse zu festen Zeiten in den Abendstunden von immer weniger Menschen besucht werden können.

Belastung: Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und anderen Verpflichtungen führt gerade bei Frauen zu hohen Belastungen, die den Besuch von Weiterbildungsmaßnahmen erschweren.

Daseinsvorsorge - Stärken

Gute infrastrukturelle Ausstattung: Die Gemeinden der Region verfügen über eine gute kommunale Infrastruktur. Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind flächendeckend, höherrangige in den Zentren der Region verfügbar.

Positive Bevölkerungsentwicklung: In nahezu allen Gemeinden der Region gibt es eine positive Bevölkerungsentwicklung, die zu einer guten Auslastung der sozialen und technischen Infrastruktureinrichtungen und zur Errichtung neuer Angebote führt.

Hochrangige Verkehrsverbindungen: Die Moststraße verfügt mit der Westautobahn und der Westbahnanbindung über einen sehr guten Anschluss an die Zentren Wien, Linz und St. Pölten.

Erneuerbare Energien: Zusammen mit den Gemeinde-Umweltverbänden wurde ein Energiekonzept sowie ein Energie-Aktionsplan erstellt, von dem schon zahlreiche Maßnahmen umgesetzt wurden.

Hohe Lebensqualität: Die Bewohner und Bewohnerinnen der Region verspüren eine hohe Lebensqualität und sehen in der Region einen sehr wertvollen Lebensraum.

Daseinsvorsorge - Schwächen

Eingeschränkte Mobilität: Trotz der guten Anbindung an die hochrangigen Verkehrsnetze ist die ÖPVN-Anbindung in einigen Gemeinden der Region mangelhaft. In den kleineren Gemeinden und in peripheren Ortsteilen ist man vom motorisierten Individualverkehr abhängig.

Ausbaufähige Infrastruktur: Trotz der generell guten Situation gibt es in einigen Gemeinden bzw. Ortsteilen nur unzureichende Nahversorgungsangebote und sozialen Infrastruktureinrichtungen.

Erneuerbare Energien: Ein großer Teil der öffentlichen Gebäude und der Straßenbeleuchtungen ist sanierungsbedürftig. Das Potential der Region für erneuerbare Energie wird nicht ausgeschöpft.

Daseinsvorsorge - Chancen

Demographische Entwicklung: Durch die gute wirtschaftliche Situation und die vorteilhafte geographische Lage ist weiterhin mit einer stabilen Bevölkerungsentwicklung zu rechnen.

Aktive Bevölkerung: Die Region verfügt über eine aktive Bevölkerung mit hoher regionaler Identität, welche in Vereinen organisiert ist und viel ehrenamtliche Arbeit leistet.

Innovative Konzepte: Bei Nahversorgung und Mobilität gibt es in vielen Gemeinden Österreichs innovative Konzepte, die auch die Versorgung in peripheren Teilen der Region sichern können.

Energie: In der Region gibt es große ungenützte Potenziale an erneuerbarer Energie, wodurch etwa 24.000 Haushalte in der Region beheizt werden könnten.

Daseinsvorsorge – Risiken

Alterung: Trotz relativ stabiler demographischer Entwicklung ist auch die Moststraße von einer starken Alterung der Bevölkerung betroffen, welche zahlreiche neue Ansprüche mit sich bringt.

Finanzielle Situation der Gebietskörperschaften: Durch die angespannte finanzielle Situation der öffentlichen Hand kommt es vermehrt zur Reduktion von öffentlichen Angeboten im ländlichen Raum.

Disperse Siedlungsentwicklung: Durch eine zunehmend disperse Siedlungsentwicklung sind Infrastruktureinrichtungen und öffentliche Verkehrsverbindungen immer weniger zu finanzieren.

Diversitätsperspektive (Jugend und Frauen) – Stärken

Steigende Erwerbsquote von Frauen: In der Region steigt die Frauenerwerbsquote im Verhältnis zur Erwerbsquote der Männer sehr stark an.

Kinderbetreuungsangebot: Das Kinderbetreuungsangebot ist vor allem in den Zentren der Region sehr gut ausgebaut.

Gender Mainstreaming Ansatz: Durch den im Strategiebildungsprozess angewendeten Gender Mainstreaming Ansatz wurden die Bedürfnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen berücksichtigt.

Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der LAG: In der Vollversammlung und im Vorstand der LAG Moststraße gab es schon bisher ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis.

Verstärkte Diversität in den Gemeinderäten: Vor allem Frauen und Jugendliche werden in den letzten Jahren in den Gemeindevertretungen verstärkt berücksichtigt, Jugendliche sogar mit einem eigenen Jugendgemeinderat.

Gute Soziale Arbeit: Eine gut aufgestellte Soziale Arbeit und zahlreiche soziale Einrichtungen unterstützen benachteiligte und in der Öffentlichkeit unterrepräsentierte Gruppen in der Region.

Diversitätsperspektive (Jugend und Frauen) - Schwächen

Niedrige Erwerbsquote von Frauen: Trotz einer stark steigenden Erwerbsquote liegt jene der Frauen noch immer deutlich unter jener der Männer.

Höhere Arbeitslosigkeit von Frauen: Zusätzlich zu einer geringeren Erwerbsquote kommt bei den Frauen in der Region noch eine höhere Arbeitslosenquote.

Wenig Frauen in wirtschaftlichen und politischen Spitzenpositionen: Nur wenige wirtschaftliche und politische Spitzenpositionen der Region sind von Frauen besetzt.

Repräsentation in der Öffentlichkeit: Bestimmte soziale Gruppen wie Frauen, Jugendliche oder sozial benachteiligte Menschen sind in den Entscheidungsgremien (Verbänden, Gemeinden, etc.) der Region unterrepräsentiert.

Schlechte Kinderbetreuung: In manchen Teilen der Region gibt es eine mangelhafte Ausstattung mit Kinderbetreuungseinrichtungen. Oft sind die Kinderbetreuungsangebote nicht vorhanden oder zeitlich nicht flexibel genug.

Beteiligungsprozesse: In Beteiligungsprozessen, die in der Region bei unterschiedlichen Gelegenheiten durchgeführt werden, kommen vor allem jene Bevölkerungsgruppen zum Zug, die sich in der Öffentlichkeit am besten artikulieren können.

Diversitätsperspektive (Jugend und Frauen) - Chancen

Innovative Beteiligungsprozesse: Durch innovative Methoden können in Beteiligungsprozessen auch jene Gruppen zu Wort kommen, die sonst in der Öffentlichkeit unterrepräsentiert sind. Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migrantinnen, etc. können dadurch zu neuen, innovativen Lösungen beitragen.

Wandelndes Rollenbild: In der Gesellschaft kommt es zu Prozessen, welche die alten Rollenbilder von Männern und Frauen aufweichen.

Flexible Kinderbetreuungseinrichtungen: Durch die Errichtung flexibler Kinderbetreuungseinrichtungen kann die (Frauen-)Erwerbsquote weiter gesteigert werden, was zur Stabilisierung der allgemeinen Erwerbsquote beitragen kann.

Diversitätsperspektive (Jugend und Frauen) - Risiken

Wenig existenzsichernde Arbeitsplätze: In der Region gibt es vor allem für Frauen zu wenig existenzsichernde Arbeitsplätze.

Abwanderung junger Frauen: Vor allem junge, gut ausgebildete Frauen wandern häufig in größere Zentren wie Wien, St. Pölten oder Linz ab.

Doppelbelastung: Die Frauenerwerbsquote steigt immer weiter an, gleichzeitig bleiben Aufgaben wie Hausarbeit, Kindererziehung, Altenbetreuung, etc. weiterhin Aufgabe der Frauen. Hier besteht das Risiko einer Überbelastung der Frauen.

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

In einem breit angelegten und für alle Bevölkerungsgruppen offenen Leitworkshop wurden aus den gemeinsam erarbeiteten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken jene Punkte abgeleitet, die in den kommenden Jahren zu einer erfolgreichen Entwicklung der Moststraße beitragen sollen. In diesem Prozess wurden fünf Themen identifiziert, von denen zwei als besondere Schwerpunkte für die Entwicklung der LEADER Region TVB Moststraße ausgewiesen wurden. Zum einen handelt es sich dabei mit dem Tourismus um ein Feld, das schon in den vergangenen Perioden sehr umfassend und erfolgreich bearbeitet wurde. Aus der SWOT ging deutlich hervor, dass der Tourismus als Stärke der Region wahrgenommen wird, welche einen bedeutenden Faktor für die regionale Wertschöpfung darstellt. Der LEADER Region Moststraße wird eine große Kompetenz in der touristischen Entwicklung zugeschrieben, gleichzeitig wird aber noch viel ungenutztes Potenzial in der touristischen Vermarktung der Region gesehen. Vor allem die landschaftliche Attraktivität durch die einzigartige Kulturlandschaft und die gute verkehrsinfrastrukturelle Anbindung lassen den Tourismus der SWOT-Analyse zufolge als vielversprechende Handlungsoption für die Region erscheinen. Aber auch ein allgemeiner Trend zur Regionalität und Nachhaltigkeit spricht für eine Weiterverfolgung der bisherigen Arbeit im sanften Tourismus und Ökotourismus rund um die Mostbirne.

Zum anderen wird mit der Entwicklung der traditionellen Kulturlandschaft in der neuen Periode ein Thema einen zentralen Stellenwert einnehmen, das eng mit dem Tourismus zusammenhängt, bzw. auf dem der regionale Tourismus aufgebaut ist. Die Mostviertler Kulturlandschaft mit ihren einzigartigen Streuobstbeständen wurde zwar schon bisher im Bereich der Landwirtschaft mitbearbeitet, wird in den nächsten Jahren aber als für die Bevölkerung substanzielles Themenfeld in die erste Reihe rücken. Die SWOT-Analyse zeigt eindeutig ein stark wachsendes Bewusstsein für die vielfältigen Funktionen der traditionellen Kulturlandschaft, egal ob in der touristischen Entwicklung, bei der regionalen Identität, in der Artenvielfalt und Biodiversität oder in der Landwirtschaft. Akuter Entwicklungsbedarf ergibt sich im Bereich der Kulturlandschaftsentwicklung aber vor allem aus den analysierten Schwächen. So zeigt die SWOT-Analyse deutlich, dass der Streuobstbestand in den letzten Jahrzehnten aus vielfältigen Gründen stark zurückgegangen ist. Probleme sind unter anderem der überalterte Baumbestand, Krankheiten wie Feuerbrand und Birnenverfall, niedrige Obstpreise, die ungünstige Fördersituation und veränderte Voraussetzungen in der Landwirtschaft, durch die zahlreiche Baumzeiler der Rodung zum Opfer fallen. Wenn die Kulturlandschaft als einzigartige Ressource der Region auch weiterhin bestehen soll, bedarf es sofortiger Maßnahmen. Diese beiden Bereiche, die als **„Touristische Produkte der Moststraße“** und **„Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen“** betitelt wurden, werden in Form einer umfassenden, integrierten Herangehensweise bearbeitet.

Als weiteres in der SWOT behandeltes Themenfeld wird auch die Landwirtschaft in die Lokale Entwicklungsstrategie der Moststraße aufgenommen. In diesem Bereich wird es aber keine integrierte, sondern vielmehr eine punktuelle Vorgehensweise geben. Durch eine gezielte Unterstützung soll ein möglichst großer Mehrwert für die Region erreicht werden. In der Landwirtschaft wird unter der Bezeichnung **„Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen“** vor allem auf die Förderung der Innovationskraft gesetzt. In der SWOT-Analyse wurde vor allem auf die hochwertigen und breit aufgestellten landwirtschaftlich produzierten Produkte der Region hingewiesen, die einen wesentlichen Wertschöpfungsfaktor für die Region einnehmen. Hinzu kommt eine stetig wachsende Zahl an Leitprodukten in Top-Qualität, welche die Region weit über ihre Grenzen hinaus bewerben. Die SWOT-Analyse zeigt allerdings auch, dass es bei den Innovationen und im Bereich der Forschung & Entwicklung noch großes Potenzial gibt, worauf sich die lokalen Entwicklungsbedarfe im Bereich der Landwirtschaft beziehen.

Zusätzlich zu den genannten Themenfeldern werden weitere Ergebnisse aus der SWOT Analyse als Querschnittsthemen in die Strategie aufgenommen. Projekte, die zu einem der drei Themenfelder eingereicht werden, sollen diese Querschnittspunkte nach Möglichkeit berücksichtigen. Werden Querschnittsthemen behandelt, wirkt sich das auf die Punktevergabe bei der Projektbewertung aus. Neben der Bildung und dem lebensbegleitenden Lernen stellen auch die ökologische Nachhaltigkeit, der Umweltschutz, der Klimaschutz und die Klimaanpassung sowie die Beachtung der Diversitätsperspektive im Sinne einer möglichst großen Chancengleichheit solche Querschnittsmaterien dar.

Von den drei Themenfeldern können der Tourismus und die Landwirtschaft in das erste Aktionsfeld „Wertschöpfung“ integriert werden. Die Kulturlandschaft findet sich im zweiten Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Touristische Produkte der Moststraße: Der Tourismus wird wie schon in den vergangenen Jahren einen wesentliche Schwerpunkt in der Arbeit der LEADER Region darstellen. Die starke touristische Ausrichtung soll die Wirtschaftskraft der Region erhöhen und verbesserte Wertschöpfungsmöglichkeiten für regionale Erzeuger und touristisch ausgerichtete KMUs bringen. Auch in der Partnerschaftvereinbarung wird der Tourismus als eine wesentliche Stütze der österreichischen Wirtschaft dargestellt, die insbesondere in ländlichen Räumen zu einer positiven regionalen Entwicklung beitragen kann (vgl. ÖROK 2014 S.30). Die Moststraße kann mit 94.728 Ankünften und 196.614 Nächtigungen für das Jahr 2013 nicht als klassische Tourismusregion bezeichnet werden. Nach einem Rückgang in den 1990er Jahren, der 1997 mit nur 54.320 Ankünften und 98.186 Nächtigungen seinen Tiefpunkt erreichte, kam es bis zum Jahr 2008 zu einem deutlichen Zuwachs auf 110.955 Ankünfte und 209.103 Nächtigungen. Nach einem neuerlichen Rückgang in den Jahren nach 2008 haben sich die Besucher- und Besucherinnenzahlen auf das heutige Niveau eingependelt (Anhang 4.1). Bei einem Blick auf die Herkunft der Gäste wird klar, dass für die Moststraße vor allem der Inlandstourismus relevant ist. Mit 34.112 bzw. 17% aller Nächtigungen stellen die Touristen aus Deutschland im Jahr 2013 noch die mit Abstand größte ausländische Gruppe dar (Anhang 4.2). Bei den Beherbergungsformen liegen die 3-Stern Angebote mit 84.694 Nächtigungen im Jahr 2013 unangefochten an der Spitze. Dahinter kommen 4 bis 5-Stern Angebote mit 33.863 und 1 bis 2-Stern Angebote mit 26.733 Nächtigungen. Während 4 bis 5-Stern und 1 bis 2-Stern Angebote seit 2001 nur leicht zulegen konnten, war in den 3-Stern Einrichtungen eine Zunahme von fast 100 Prozent zu verzeichnen. Den größten Anstieg gab es jedoch bei Urlaub am Bauernhof Betrieben, welche nach einem Anstieg von 2.952 auf 12.294 Nächtigungen pro Jahr, mittlerweile eine feste Größe im Bettenangebot der Moststraße einnehmen (Anhang 4.3).

Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen: Die Landwirtschaft nimmt mit ihren vielfältigen Funktionen, von der Nahrungsmittelerzeugung bis zur Pflege der Kulturlandschaft, einen zentralen Stellenwert in der Moststraße ein. Sie ist nicht nur eine wichtige wirtschaftliche Größe, sondern prägt das kulturelle Bewusstsein und die Regionale Identität der gesamten Region. Die Landwirtschaft der Europäischen Union ist von einem Strukturwandel gekennzeichnet, der auch vor der Moststraße nicht Halt macht. Auch wenn sich die Anzahl der Beschäftigten im primären Sektor nach Jahren mit starken Rückgängen auf einen Wert zwischen acht und neun Prozent eingependelt hat (Anhang 4.4), ist bei den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben weiterhin ein starker Rückgang zu verzeichnen. Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist in der Moststraße von 1999 bis 2010 um mehr als ein Fünftel (21,4%) von 4.014 auf 3.157 zurückgegangen (Anhang 4.5).

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Touristische Produkte der Moststraße: Im Tourismus wird die Moststraße ihren erfolgreichen Weg rund um die Mostbirne auch weiterhin beibehalten. Der Slogan „Vorsprung durch Ursprung“ verweist auf eine Gleichzeitigkeit von Tradition, Brauchtum und regionaler Identität auf der einen und Innovation, Modernität und technologischem Fortschritt auf der anderen Seite. Die strategische Ausrichtung in der Region kann in diesem Bereich sehr gut mit den Grundsätzen eines nachhaltigen Tourismus beschrieben werden, wie sie im Grundlagenpapier der Österreich Werbung aus dem Jahr 2012 vorgestellt werden. Um innovationsorientierte, zukunftsfähige touristische Angebote zu schaffen, berücksichtigt die Moststraße in ihrer touristischen Arbeit ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichermaßen. Im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit stärkt der Tourismus das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge. Die Gastgeber übernehmen dabei eine wesentliche Rolle in der Vermittlung eines nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. In den touristischen Betrieben werden vorwiegend regional produzierte Produkte eingesetzt und vermarktet und die Angebote in der Region (z.B. bei der Mobilität) sind durch einen nachhaltigen Einsatz von Energie und Ressourcen gekennzeichnet (vgl. Österreich Werbung 2012: S.5ff). Soziale Nachhaltigkeit im Tourismus bedeutet unter anderem, dass die Interessen der ortsansässigen Bevölkerung berücksichtigt und regionale Akteure in Entscheidungsprozesse miteingebunden werden. Touristische Infrastruktur wird nicht nur als Einrichtung für die Gäste konzipiert, sondern soll zur Verbesserung der Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung beitragen. Regionale Identität wird wertgeschätzt und trägt zu einem wesentlichen Teil zur Vermarktung der touristischen Produkte und Leistungen in der Region bei. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass die durch den Tourismus entstehenden Arbeitsplätze entsprechende Arbeitsbedingungen aufweisen und für das touristische Personal ausreichend Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten werden (vgl. ebd.). Für einen ökonomisch nachhaltigen Tourismus ist die Ressourcenausstattung für touristische Projekte auch mittel- und langfristig sicherzustellen. Dazu müssen touristische Angebote ausreichend Nachfrage generieren und regionale Wirtschaftskreisläufe in Gang setzen (vgl. ebd.).

Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen: Obwohl das große Gebiet der Landwirtschaft vorwiegend in anderen Bereichen des Programmes für ländliche Entwicklung abgedeckt wird, möchte die Moststraße mittels LEADER durch gezielte Aktionen einen Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung in der landwirtschaftlichen Produktion leisten. Dazu wird eine Strategie gewählt, bei der Innovation und Qualität an oberster Stelle stehen, was auch in den Perspektiven für die niederösterreichischen Hauptregionen als besonders zielführend erachtet wird (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2005: S.64). Besonderer Wert wird auf die Forcierung von Produktneuheiten und Vermarktungsalternativen gelegt, außerdem wird auf eine verstärkte Kooperation von Landwirtschaft und Tourismus gesetzt.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Im ersten Aktionsfeld wurden insgesamt neun Zielsetzungen formuliert, welche sich auf die drei Themenfelder „Touristische Produkte der Moststraße“, „Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen“ und „Zukunftsweisende gewerbliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen“ verteilen. Die Zielsetzungen wurden als Resultate formuliert, die für das Ende der Periode im Jahr 2023 angestrebt werden.

I.	Aktionsfeld „Ländliche Wertschöpfung“
I.m	Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes
I.I	Touristische Produkte der Moststraße
I.I.a	Es gibt erfolgreiche Leitbetriebe und touristische Attraktionen, die Besucher und Besucherinnen in die Region bringen
I.I.b	In der Region gibt es eine starke Orientierung hin zum „Sanften Tourismus“ und „Ökotourismus“, entsprechende Angebote sind ausgebaut
I.I.c	Die qualitativ hochwertigen touristischen Produkte der Moststraße werden regional und überregional wahrgenommen
I.I.d	Es gibt eine verbesserte Kooperation der Tourismuseinrichtungen (Servicekette im Tourismus)
I.II	Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen
I.II.a	Es gibt neue Vorzeige- und Leitprodukte, welche die Vermarktung regionaler Produkte ankurbeln

3.1.4. Erfolgsindikatoren

I. Aktionsfeld „Ländliche Wertschöpfung“	
Indikator	Basiswert / Sollwert
I.m - Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes	
Anerkennung der Programmergebnisse durch die maßgeblichen interessierten Parteien und Umwelten (2020)	- /Mind. 70% bekunden hohe Zufriedenheit
I.I Touristische Produkte der Moststraße	
I.I.a - Es gibt erfolgreiche Leitbetriebe und touristische Attraktionen, die Besucher und Besucherinnen in die Region bringen	
Leitbetriebe mit ≥ 10.000 BesucherInnen/Jahr	6 Betriebe / 8 Betriebe
Eintritte in bestehenden Leitbetrieben	aktuell siehe Wirkungsmatrix / +10%
Abgehaltene Ausstellungen	- / 2 Ausstellungen
Neue Winter- und Schlechtwetterangebote	- / 2 neue Angebote
TeilnehmerInnen an touristischen Qualifizierungsmaßnahmen	- / 200 TeilnehmerInnen
Zufriedenheit mit Qualifizierungsmaßnahmen	- / hoch
I.I.b - In der Region gibt es eine starke Orientierung zum „Sanften Tourismus“ und „Ökotourismus“, entsprechende Angebote sind ausgebaut	
Neue Angebote im „Sanften Tourismus“ und „Ökotourismus“	- / 3 neue Angebote
Erweiterung bestehender Angebote	- / 3 Erweiterungen
Anzahl öffentlicher E-Tankstellen	5 Auto, 17 Rad / 31 Auto, 31 Rad
I.I.c - Die qualitativ hochwertigen touristischen Produkte der Moststraße werden regional und überregional wahrgenommen	
Regionale Marketingauftritte	- / 40 regionale Marketingauftritte
Überregionale Marketingauftritte	- / 20 überregionale Marketingauftritte
I.I.d - Es gibt eine verbesserte Kooperation der Tourismuseinrichtungen (Servicekette im Tourismus)	
Kooperationsprojekte mit vier oder mehr Tourismusbetrieben	- / 3 Kooperationsprojekte
Beteiligte Betriebe	- / 15 Beteiligte Betriebe

I.II Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen**I.II.b – Es gibt neue Vorzeige- und Leitprodukte, welche die Vermarktung regionaler Produkte ankurbeln**

Prämierte Produktneuheiten	- / 3 prämierte Produktneuheiten
Durchgeführte Vermarktungsprojekte für Leitprodukte	- / 5 Vermarktungsprojekte

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

I. Aktionsfeld „Ländliche Wertschöpfung“

I.I Touristische Produkte der Moststraße		
Projektname	Projektbeschreibung	mögliche Projektträger
I.I.a Es gibt erfolgreiche Leitbetriebe und touristische Attraktionen, die Besucher und Besucherinnen in die Region bringen		
Mostbirnhaus	Das Mostbirnhaus soll als Kompetenzzentrum für den Tourismus rund um die Mostbirne weiter ausgebaut und gestärkt werden. Das Mostbirnhaus soll die touristischen Aktivitäten der Region als Leitbetrieb koordinieren. Für das Mostbirnhaus soll ein Veranstaltungskonzept erstellt werden.	LAG, Mostbirnhaus, Peter Hofmayer, Kompetenzzentrum Birne
Mostbirnhaus - Ausstellungen	Im Mostbirnhaus soll eine Ausstellung über und mit allen 31 Mitgliedsgemeinden der Moststraße abgehalten werden.	Mostbirnhaus, Mitgliedsgemeinden, LAG
Mostbarone	Das Mostbaron-Projekt wird weitergeführt und ausgebaut. Die Vermarktung der Moststraße über die Mostbarone und ihre Betriebe bzw. den Mostbaron-Most wird ausgeweitet. Neue Produkte werden entwickelt (z.B: Goumet Most).	Mostbarone
Best of Moststraße	Es wird ein Repertoire an top Veranstaltungen und Attraktionen zusammengestellt, welche ein Besucher bzw. eine Besucherin der Moststraße unbedingt erlebt haben muss.	Tourismuseinrichtungen (Fam. Scheiblauer), Tourismusverband
Qualifizierungsmaßnahmen	Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Tourismuseinrichtungen und -betriebe der Moststraße werden in verschiedenen Bereichen geschult und ausgebildet	LAG, Tourismuseinrichtungen
Moststraßen-Monumente	In der Landschaft der Moststraße werden thematisch passende Monumente installiert, welche die Moststraße erkennbar machen (z.B. eine überdimensionale Mostpresse, etc.)	LAG, Tourismuseinrichtungen, MTG
Moststraßen-Kulturserie	Es wird eine Reihe von Kulturveranstaltungen unter der Schirmherrschaft der Moststraße gestartet (etwa vergleichbar mit „Kulturglut“ der LEADER Region Eisenstraße-Ötscherland)	Peter Hofmayer, LAG, Tourismuseinrichtungen
Februar-Festival	Veranstaltungsreihe mit Konzerten und diversen anderen Highlights im touristisch schwachen Monat Februar	Moststraßen - Hotels
Abenteuerpark Strengberg	In Strengberg wird ein Abenteuerpark errichtet werden der Spaß und Action für Groß und Klein bietet. Dabei werden Flying Fox, Mountainbikestrecken, und vieles mehr angeboten.	Gem. Strengberg
Römermuseum	In Wallsee wird eine archäologische Erlebniswelt mit Römermuseum und wechselnden Ausstellungen errichtet	Gem. Wallsee
Carl Zeller – Museum	In St. Peter/Au soll ein Themenweg oder Klangpark errichtet werden, der dem Komponisten Carl Zeller gewidmet ist	Gem. St. Peter/Au
Legionslager	Die Ausgrabungen beim Legionslager in St. Pantaleon sollen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.	Gem. St. Pantaleon
I.I.b In der Region gibt es eine starke Orientierung hin zum „Sanften Tourismus“ und „Ökotourismus“, entsprechende Angebote sind ausgebaut.		
Themenwege	Bereits bestehende Themenwege werden adaptiert und besser vermarktet. Neue Themenwege (landwirtschaftliche Themenwege, Themengärten am Bauernhof, etc.) werden errichtet.	Gemeinden (St. Pantaleon, St. Valentin) Landwirtschaftliche Betriebe, Kompetenzzentrum Birne

Aussichtsplattformen	Bereits bestehende Aussichtsplattformen werden adaptiert und besser vermarktet. Neue Aussichtsplattformen werden errichtet.	Gemeinden (Neustadt)
Leitsysteme für Radwege und Mountainbikestrecken	Für Radwege und Mountainbikestrecken werden Zielgruppenspezifische Leitsysteme und Informationssystem errichtet. Digitale und analoge Leitsysteme zwischen Radwegen, Museen und anderen Einrichtungen werden installiert.	Gemeinden, Tourismuseinrichtungen, Fr. Schneider (Drahteselmuseum)
Pilgerwege	Pilgerwege werden ausgebaut und verbessert. Die touristischen Einrichtungen an den Pilgerwegen, vor allem das Bettenangebot, wird erweitert.	Tourismusbetriebe, MTG, Landwirtschaft
Bauernmarkt	Ein großer Bauernmarkt in St. Peter auf dem regionale Spezialitäten angeboten werden soll Einheimische und Touristen anlocken.	Gemeinde St. Peter
Weihnachtsmarkt	Ein großer Mostviertler Weihnachtsmarkt soll abwechselnd in verschiedenen Mitgliedsgemeinden der Moststraße durchgeführt werden und für ein Highlight im Advent sorgen.	LAG, Mitgliedsgemeinden
Offene Bauernhöfe	An den Bauernhöfen sollen verschiedene Aktivitäten angeboten werden, die für Einheimische und Touristen zugänglich sind. Themen könnten Sport am Bauernhof, Leben am Bauernhof, Einblick in die Arbeit am Bauernhof, etc. sein.	Landwirtschaft
Traditionelles Handwerk	Das traditionelle Handwerk aus der Region soll mit seinen Produkten touristische vermarktet werden. Über Schaubetriebe oder Ausstellungen kann das Handwerk den Einheimischen und Touristen näher gebracht werden.	Tourismusvertreter, MTG, Handwerksbetriebe
Regionstypische Bewerbe	Regionstypische Bewerbe wie das Sensenmähen der Landjugend sollen touristisch vermarktet werden.	Landjugend
E-Mobilität	In der Region wird ein dichtes Netz an E-Tankstellen für Elektroautos und Elektrofahrräder errichtet. Die Tankstellen werden bei touristischen Attraktionen und Tourismusbetrieben angesiedelt.	LAG, WK,
I.1.c Die qualitativ hochwertigen touristischen Produkte der Moststraße werden regional und überregional wahrgenommen.		
Marketingoffensive	Die Marketingtätigkeiten (in den Medien) durch die MTG werden wie bisher fortgeführt	MTG
Präsentationsoffensive nach Außen	Die Region wird in den großen Absatzmärkten (z.B. Wien oder Linz) präsentiert. Zum Beispiel durch Flagshipstores, durch die Vermarktung regionaler Produkte in Spezialitätenläden, durch eine Mostothek, durch Werbefilme, Messeauftritte, etc.)	MTG, LAG, Tourismusbetriebe, Mostbarone
Imagebildung nach Innen	Jeder Mostviertler und jede Mostviertlerin sollte seinen Lieblingsmost im Kühlschrank haben. Prominente Mostviertler und Mostviertlerinnen werden medienwirksam dazu befragt, welchen Most sie im Kühlschrank haben (welche Sorte, welcher Produzent, etc.).	MTG, LAG, Tourismusbetriebe (Fam. Scheibblauer), Mostbarone
I.1.d Es gibt eine verbesserte Kooperation der Tourismuseinrichtungen (Servicekette im Tourismus)		
Packages	Es werden Zielgruppenadäquate Packages zusammengestellt. Die Angebote von Ausflugszielen, Veranstaltungen, Gastronomiebetrieben, etc. werden Verknüpft und Koordiniert.	Tourismusbetriebe, Veranstalter, MTG
Gastronomie-Infosystem	Ein Informationssystem über Angebote und Öffnungszeiten der Moststraßeneinrichtungen, vor allem der Moststraßenwirte und Moststraßenheuerigen, wird zusammengestellt. Vor allem die Öffnungszeiten unter der Woche werden Koordiniert.	Tourismusvertreter

I.II Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen		
Projektname	Projektbeschreibung	mögliche Projektträger
I.II.a Es gibt neue Vorzeige- und Leitprodukte, welche die Vermarktung regionaler Produkte ankurbeln		
Produktinnovationen	Produktinnovationen werden unterstützt (Versuche, Experimente). Zum Beispiel bei der Verarbeitung der Birne (welche Rolle spielt der Gerbstoff bei der Birne, Kellertechnik, etc.)	Kompetenzzentrum
Dachmarke	Die Leitprodukte der Moststraße werden unter einer Dachmarke vereint, welche für höchste Qualität und Regionalität steht. Ein Vermarktungsprojekt wird umgesetzt.	LAG, Mostbarone, Landwirtschaft
Pute	Putenfleisch soll unter der Dachmarke der Moststraßen-Leitprodukte zum regionalen Leitprodukte werden. Ein Vermarktungsprojekt wird gestartet.	Landwirtschaft, BBK

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Touristische Produkte der Moststraße: Um die Lokale Entwicklungsstrategie im Bereich Tourismus umsetzen zu können, sind zahlreiche Kooperationsaktivitäten mit den Akteuren und Akteurinnen der Moststraße geplant. Klarerweise können die vielen Vorhaben nur in Zusammenarbeit mit den vielfältigen Tourismuseinrichtungen und Tourismusbetrieben der Region umgesetzt werden. Eine besondere Bedeutung kommt hier der Zusammenarbeit mit den Leitbetrieben der Moststraße zu, etwa dem Mostbirnhaus, der Mostelleria, dem Tierpark Haag oder dem Stift Seitenstetten. Gerade bei den neu zu errichtenden Angeboten sind die Mitgliedsgemeinden wichtige Partner und auch mit den Mostbaronen wird es im Tourismus in der kommenden Periode weitere Kooperationsaktivitäten geben. Die landwirtschaftlichen Betriebe, der GVV Amstetten und das neu entstehende Kompetenzzentrum Birne spielen vor allem als Partner im sanften Tourismus eine wichtige Rolle. Überregional ist die Mostviertel Tourismus GmbH als wichtigster Kooperationspartner zu nennen, der einen Großteil des touristischen Marketings und zahlreiche andere Projekte übernimmt. Von den Nachbarregionen sind unter anderem Projekte mit der LEADER Region Traun4tler Alpenvorland, mit der LEADER Region Linz-Land und der LEADER Region Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland geplant. Mit dem Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland gibt es bereits ein sehr konkretes Projekt zur Verbesserung der Elektromobilität in den beiden Regionen. Mit der LEADER Region Linz-Land ist eine Ausweitung des Pilger- und Wanderwegenetzes geplant.

Zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktion, Produkte und Vermarktungsalternativen: Im landwirtschaftlichen Bereich sind selbstverständlich Kooperationsaktivitäten mit den landwirtschaftlichen Betrieben in der Region geplant. Darüber hinaus wird es gemeinsame Aktionen mit der Landwirtschaftskammer/BBK, der LFS Gießhübel und der Landjugend geben. Überregionale sind Kooperationsaktivitäten mit der LEADER Region Traun4tler Alpenvorland und mit verschiedenen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen angedacht, bedürfen aber noch einer weiteren Konkretisierung.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte (Quellen, Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact/ Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome/ Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert.	Wertschöpfungsindex	47	63	
Output 1	Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes.	Anerkennung der Programmergebnisse durch die maßgeblichen interessierten Parteien und Umwelten (2020).	-	mind. 70% bekunden hohe Zufriedenheit (Quelle: Befragung)	
Output 2 Tourismus	Es gibt erfolgreiche Leitbetriebe und touristische Attraktionen, die Besucher und Besucherinnen in die Region bringen.	<ul style="list-style-type: none"> - Leitbetriebe mit ≥ 10.000 Besucherinnen/Jahr - Eintritte in bestehenden Leitbetrieben - Abgehaltene Ausstellungen - neue touristische Attraktionen - neue Winter- und Schlechtwetterangebote - TeilnehmerInnen Qualifizierungsmaßnahmen - Zufriedenheit Qualifizierungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> 6 aktuell* - - - - - 	<ul style="list-style-type: none"> 8 (Betriebe) +10% (Betriebe) 2 (Aufz. LAG) 2 (Aufz. LAG) 2 (Aufz. LAG) 200 (Teiln.listen.) hoch (Befragung) 	globale wirtschaftliche Entwicklungen, starke Konkurrenzangebote (Konkurrenzregionen), Witterungsbedingungen
Output 3 Tourismus	In der Region gibt es eine starke Orientierung hin zum "Sanften Tourismus" und "Ökotourismus", entsprechende Angebote sind ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> - neue Angebote (Sanfter Tourismus, Ökotour.) - Erweiterung bestehender Angebote - Anzahl öffentlicher E-Tankstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - - 5 Auto /17 Rad 	<ul style="list-style-type: none"> 3 (Aufz. LAG) 3 (Aufz. LAG) 31 Auto/ 31 Rad (MTG) 	
Output 4 Tourismus	Die qualitativ hochwertigen touristischen Produkte der Moststraße werden regional und überregional wahrgenommen.	<ul style="list-style-type: none"> - regionale Marketingauftritte - überregionale Marketingauftritte 	<ul style="list-style-type: none"> - - 	<ul style="list-style-type: none"> 40 (MTG) 20 (MTG) 	starke Konkurrenzangebote (Konkurrenzregionen)
Output 5 Tourismus	Es gibt eine verbesserte Kooperation der Tourismuseinrichtungen (Servicekette im Tourismus).	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsprojekte (≥ 4 Betriebe) - beteiligte Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> - - 	<ul style="list-style-type: none"> 3 (Aufz. LAG) 15 (Aufz. LAG) 	

Output 6 Land- wirtschaft	Es gibt neue Vorzeige- und Leitprodukte, welche die Vermarktung regionaler Produkte ankurbeln.	- prämierte Produktneuheiten - durchgeführte Marketingprojekte für Leitprodukte	- -	3 (Aufz. LAG) 5 (Aufz. LAG)	
Input / Aktivitäten des LAG Manag.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

*) **Leitbetriebe der Region Moststraße mit durchschnittlichen BesucherInnenzahlen 2013:** Mostbirnhaus ca. 20.000, Tierpark Haag ca. 95.000, Stift Seitenstetten ca. 28.000, Donauschiffahrt Ardagger ca. 35.000, Ostarrichi Kulturhof ca. 10.000, Mostelleria ca. 10.000

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen: Neben dem Tourismus wird die Kulturlandschaftsentwicklung den zweiten wichtigen Schwerpunkt in der Periode 2014 bis 2020 darstellen. Die eigentliche Kulturlandschaft ist vor etwa 10.000 Jahren mit dem historischen Übergang zur Landwirtschaft, der sogenannten neolithischen Revolution, durch eine irreversible Transformation der Naturlandschaft entstanden. Die Landschaft wurde stark differenziert, Lichtungen, Waldsäume, Trockenwiesen, Tümpel und Weiher wurden angelegt, ortsfremde Pflanzarten wie Weizen, Gerste Äpfel, Pfirsiche, Reis, Mais oder Kartoffeln nach Mitteleuropa importiert. Das wichtigste Merkmal der traditionellen Kulturlandschaft ist ihre Buntheit und Vielfalt. Die bäuerliche Landwirtschaft ist in hohem Maße an konkrete, ortsspezifische Bedingungen wie den Bodentypus, das Kleinklima, die Verfügung über Wasser oder das Vorkommen bestimmter Mineralien und Gesteine gebunden, wodurch die Verteilung von Acker, Wald und Wiese überall anders aussieht (vgl. Sieferle 1995: S.43).

Typische Kulturlandschaftselemente im Mostviertel sind die Birnbäume, die sowohl in Form von Streuobstwiesen als auch als Baumreihen und Einzelbäume das Bild der Region prägen. Im Jahr 1938 erreichte der Gesamtobstbaumbestand im Mostviertel einen Höchstwert von über einer Million Bäume, von denen ein überwiegender Teil Mostbirnbäume waren. Seither gingen die Zahlen kontinuierlich zurück, bis zum Jahr 1994 auf ca. 370.000 Obstbäume und bis zum Jahr 2004 auf ca. 250.000 Bäume. Heute wird der Bestand auf nur noch ca. 150.000 geschätzt. Als Grund für den starken Rückgang lassen sich Rodungsmaßnahmen in den 70er- und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts identifizieren. Die Obstbäume verloren an wirtschaftlicher Bedeutung und stellten teilweise sogar ein Bewirtschaftungshindernis dar, da die darunterliegenden Wiesen meist händisch zu mähen oder zu beweiden waren und das Obst von Hand geklaubt werden musste. Gegenwärtig hinterlässt vor allem der Strukturwandel in der Landwirtschaft seine Spuren in der Kulturlandschaftsentwicklung der Region. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt, wobei gleichzeitig die Flächenausstattung der Höfe ansteigt. Diese Entwicklung ist für die Erhaltung der Kulturlandschaft von Bedeutung, da Flächen in Gunstlagen weiterhin bewirtschaftet werden, während weniger ertragreiche Böden aus der Bewirtschaftung herausfallen (vgl. Schaurhofer 2013: 42).

Neben einer hochdifferenzierten Bodenkultur gehört zur bäuerlichen Kulturlandschaft auch eine materielle Kultur der Menschen, eine Welt von Bauten und Artefakten, die sich von Region zu Region unterscheidet (vgl. Sieferle 1995: S.42). In der Region Moststraße sind die ursprünglichen Siedlungen und Dorfstrukturen sehr stark mit der Landschaft verbunden. Als prägendstes Element geben die typischen Vierkanthöfe der Landschaft ihre bestimmte ästhetische Individualität. Da jedoch viele Landwirte und Landwirtinnen die agrarische Bewirtschaftung aufgeben, bleiben zum Teil leerstehende Gebäude zurück. Viele dieser alten Gebäude erlitten ein ähnliches Schicksal wie zahlreiche Obstbäume und fielen der Abrissbirne zum Opfer. Durch zahlreiche Initiativen überwiegt heute jedoch die Tendenz, die traditionellen Höfe den heutigen Erfordernissen anzupassen, damit dieses wertvolle Kulturgut der Region erhalten bleibt (vgl. Cerny und Überlacker 2006: S.86).

Die Kulturlandschaft erfüllt zahlreiche Funktionen; nicht nur das Obst als wichtiger Rohstoff, auch der Tourismus, das Landschaftsbild oder die Biodiversität sind vom Erhalt der Kulturlandschaft abhängig. Außerdem stellt sie einen zentralen Aspekt der regionalen Identität dar, in der Moststraße identifiziert man sich immer stärker mit den Birnbäumen. Obwohl schon seit einigen Jahren verstärkt am Erhalt der Kulturlandschaft gearbeitet wird, zwischen 1996 und 2006 wurden in verschiedenen Aktionen ca. 50.000 neue Obstbäume gepflanzt, konnte die Reduktion des Birnbaumbestandes bisher nicht gestoppt werden. Etwas besser sieht die Situation beim Erhalt traditioneller Gebäude aus. Durch das EU-Projekt „Diese Häuser hat der Most gebaut“ wird die Problematik der Bewahrung des Kulturgutes Vierkanter in der Region sehr stark wahrgenommen.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen: Im europäischen Raumentwicklungskonzept (EUREK) wird ein „kreativer Umgang“ mit Kulturlandschaften angeregt. Das bedeutet, dass weniger der reine Schutzgedanke, sondern eine aktive Weiterentwicklung bzw. Wiederherstellung der Kulturlandschaft angestrebt werden soll. Als Handlungsoptionen werden die Inwertsetzung der Kulturlandschaften im Rahmen integrierter Entwicklungsstrategien und die verbesserte Koordination von Entwicklungsmaßnahmen empfohlen (Europäische Gemeinschaft 1999: S.35f). Diese Ansätze widerspiegeln die strategische Ausrichtung der Moststraße beim Kulturlandschaftsthema sehr gut. Schutz und Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft der Region kann nicht durch Bewahrung, sondern nur durch Weiterentwicklung erreicht werden. Kulturlandschaft kann nur durch das Sicherstellen der Bewirtschaftung und Pflege durch die Bauern und Bäuerinnen der Region erhalten werden. Dies soll wie im EUREK vorgeschlagen, durch eine umfassende und integrierte Vorgehensweise und eine Koordination der zahlreichen Aktivitäten ermöglicht werden. Die Kulturlandschaftsentwicklung stellt sich als vielschichtiges und komplexes Thema dar, wodurch die strategische Vorgehensweise in diesem Aktionsfeldthema auch möglichst breit ausgerichtet wurde. Neben den fachlich-technischen Aspekten der Bewirtschaftung, werden Maßnahmen zur Erhöhung der Wertschöpfung und Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung in einem neu gebildeten „Kompetenzzentrum Kulturlandschaft“ miteinander abgestimmt.

Bei den fachlich-technischen Aspekten geht es zum einen um eine effektive Behandlung von Krankheiten wie Feuerbrand oder Birnenverfall, zum anderen muss die Bereitstellung gesunder und widerstandsfähiger Grundmaterialien gesichert werden. Hierfür werden zahlreiche Aktivitäten im Forschungs- und Entwicklungsbereich notwendig sein. Neben der Errichtung von Versuchsanlagen sollen Vernetzungen mit nationalen und internationalen Einrichtungen für einen raschen Fortschritt sorgen. Zudem muss das Knowhow im Umgang mit den Obstbäumen verbessert werden. Durch Qualifizierungsmaßnahmen sollen zahlreiche Akteure in der Region zu Experten und Expertinnen im Umgang mit den Birnbäumen ausgebildet werden. Die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft kann nur gesichert werden, wenn die Landwirte und Landwirtinnen daraus genügend Wertschöpfung erzielen können. Der zeitliche Aufwand bei der Bewirtschaftung der Birnbäume muss sich durch eine entsprechende Vergütung lohnen. Dafür soll die Entwicklung effizienter Bewirtschaftungs- und Erntesysteme, sowohl für hochstämmige Birnbäume als auch für Obstgärten, forciert werden. Außerdem können durch Qualitätssteigerung, bessere Vermarktungsalternativen und Produktinnovationen höhere Erträge erzielt werden.

Einen wesentlichen Aspekt stellt auch das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Kulturlandschaft und ihre vielfältigen Funktionen und Produkten in der Bevölkerung dar. Den zahlreichen Akteuren, von denen der Fortbestand der Kulturlandschaft abhängig ist, ist ihre Bedeutung noch nicht ausreichend bewusst. Den Bauern und Bäuerinnen, den Gemeindevertretern und Gemeindevertreterinnen aber vor allem auch den Konsumenten und Konsumentinnen muss der Wert dieser einzigartigen Birnbaumlandschaft nähergebracht werden.

Problematisch für die Entwicklung der Kulturlandschaft ist auch die expandierende und vor allem unkoordinierte Entwicklung disperser Siedlungsformen im ländlichen Raum. Durch eine zunehmende Flächenbeanspruchung durch Siedlungs- und Verkehrsflächen werden die Kulturlandschaftsräume immer weiter zurückgedrängt, wodurch wichtige Räume für die Erhaltung der Biodiversität verloren gehen. Hier wäre eine regionale Koordination der Siedlungsentwicklung notwendig, die dafür sorgt, dass der Kulturlandschaft der von ihr benötigte Raum auch zugestanden wird. Die hier genannten strategischen Stoßrichtungen stellen nur die wichtigsten Punkte dar, die in der integrierten Behandlung der Kulturlandschaftsentwicklung verfolgt werden können. Unter dem Dach des „Kompetenzzentrums Kulturlandschaft“ werden in den kommenden Jahren in allen diesen Bereichen zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Für den Schwerpunkt „Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen“ wurden im Rahmen des Strategie-Prozesses drei Ziele aus der SWOT-Analyse abgeleitet und formuliert, die bis zum Ende der Periode umgesetzt werden sollen.

II.	Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“	Priorität im Aktionsfeld
I.m	Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes	
II.I	Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen	
II.I.a	Die Anzahl und Qualität an vitalen Obstbäumen und Obstgehölzen wurde sichergestellt oder verbessert	1
II.I.b	Die Bevölkerung ist sich der Bedeutung der Kulturlandschaft bewusst und schätzt deren Pflege und Produkte	2

3.2.4. Erfolgsindikatoren

II. Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“	
Indikator	Basiswert / Sollwert
I.m - Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes	
Anerkennung der Programmergebnisse durch die maßgeblichen interessierten Parteien und Umwelten (2020)	- /Mind. 70% bekunden hohe Zufriedenheit
II.I Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen	
II.I.a – Die Anzahl und Qualität an vitalen Obstbäumen und Obstgehölzen wurde sichergestellt oder verbessert	
Durch LEADER initiierte neu gepflanzte Obstbäume	- / 20.000 gepflanzte Obstbäume
Durchgeführte Forschungs- und Entwicklungsprojekte	- / 4 durchgeführte Projekte
Durchgeführte Bewirtschaftungsprojekte	- / 2 durchgeführte Projekte
TeilnehmerInnen an Qualifizierungsmaßnahmen	- / 100 TeilnehmerInnen
Zufriedenheit mit Qualifizierungsmaßnahmen	- / hoch
II.I.b – Die Bevölkerung ist sich der Bedeutung der Kulturlandschaft bewusst und schätzt deren Pflege und Produkte	
Durchgeführte Sensibilisierungsmaßnahmen - Pressemitteilungen	- / 40 Pressemitteilungen
Durchgeführte Sensibilisierungsmaßnahmen – Aktivitäten (Ausstellungen, etc.)	- / 2 durchgeführte Aktivitäten
Durchgeführte Sensibilisierungsmaßnahmen – Konferenzen	- / 12 abgehaltene Konferenzen

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

II. Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“

II.I Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen		
Projektname	Kurzbeschreibung	mögliche Projektträger
II.I.a Die Anzahl und Qualität an vitalen Obstbäumen und Obstgehölzen wurde sichergestellt oder verbessert		
Kompetenzzentrum Kulturlandschaft	Ein Kompetenzzentrum für die Erhaltung der Kulturlandschaft wird eingerichtet. Alle wichtigen Akteure und Stakeholder werden in einen Prozess eingebunden, der alle Aspekte der regionalen Kulturlandschaft abdecken soll.	LAG, Obstbauverband, BKK, Obstverarbeitungsbetriebe, Obstbauern, etc.
Forschungsprojekt	Forschungsprojekte zum Obstbau (Birnenbau) werden initiiert. Es findet eine Koordination mit der nationalen und internationalen Forschungslandschaft statt. Ein europaweites Forschungsnetzwerk wird aufgebaut.	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft
Baumwart-PomologInnenkurse	Baumwartkurse bei dem fachgerechter Baumschnitt und passende Düngungsmethoden (z.B. Lanzendüngung) gelehrt werden, werden angeboten. Interessierte Baumwarte werden zu Pomologen weitergebildet um die Kompetenz in der Region zu erhöhen.	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft, Gemeinden, Landwirtschaft
Biodiversität	Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität werden durchgeführt. Das Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität wird gestärkt. Die Zusammenarbeit zwischen Imkern und Landwirten wird intensiviert, örtliche Imker werden unterstützt. Maßnahmen zum Erhalt des natürlichen Lebensraumes von Nützlingen werden umgesetzt.	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft, Landwirtschaft
Pflanzaktionen	Pflanzaktionen werden umgesetzt – Die Anlage von Obstgärten als auch das Pflanzen von hochstämmigen Obstbäumen wird unterstützt (eventuell mittels Schlüssel – Obstgärten werden gefördert wenn x hochstämmige Obstbäume gesetzt wurden).	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft, Landwirtschaft
Obstdatenbank	Eine Obstdatenbank zur Sortenbestimmung wird aufgebaut	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft
II.I.b Die Bevölkerung ist sich der Bedeutung der Kulturlandschaft bewusst und schätzt deren Pflege und Produkte		
Most-Wiki	Das in der letzten Förderperiode angelegte digitale Informationssystem über den Most wird weitergeführt und ausgebaut. Einheimischen, Touristen und andere Interessierten wird ein möglichst niederschwelliger Zugang zu Informationen rund um das Mostviertel und die Mostbirne geboten.	LAG, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft, Arbeitskreis für Bezirksgeschichte
Bartl und der Most	Über das Bartl-Projekt wird Kindern der Zugang zu den Themen Mostviertel, Kulturlandschaft und Mostbirne auf altersgerechte Art und Weise nähergebracht. Neben dem Einsatz einer mobilen Obstpresse dienen pädagogisch gestaltete Spiele und Unterrichtsmaterialien als Hilfsmittel. Durch das Bartl-Projekt wird die Verbundenheit der Kinder mit der Region und ihrer Kulturlandschaft schon früh gestärkt.	LAG, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft
Mobile Obstpresse	Mit der mobilen Obstpresse kann an unterschiedlichen Orten Saft gepresst werden. Kindern und Erwachsenen kann so die Obstverarbeitung nähergebracht werden. Das sonst brachliegende Obst verfault nicht, sondern wird geklaubt und zu Saft gepresst.	LAG, Landwirtschaft, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft

Birnbaum Projekt	Eine Reihe von bewusstseinsbildenden Maßnahmen wird umgesetzt. Bei jeder Hochzeit und bei jeder Geburt soll ein Birnbaum gepflanzt werden. Die Bevölkerung soll emotional mit den Birnbäumen verbunden werden. Für jeden Bewohner und für jede Bewohnerin der Moststraße soll es ein Privileg sein, einen Birnbaum zu besitzen. Zugleich wird ein Gemeindeprojekt gestartet – jede Gemeinde soll neue Bäume pflanzen und erhalten – auch zwischen den Gemeinden und den Birnbäumen soll eine emotionale Bindung bestehen.	LAG, Landwirtschaft, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft, Gemeinden
Mostrezepte	Ein Rezeptbuch für Mostrezepte wird gestaltet und in der Region verbreitet. Neben den Rezepten sind darin auch wichtige Informationen über die Mostbirne und die Kulturlandschaft sowie Geschichten über die Moststraße und ihre Gemeinden zu finden.	MTG, Tourismusbetriebe, Mostbarone
Mostkultur Ausstellung	Eine Ausstellung über die Entstehung der Mostkultur und ihre Entwicklungen vom Beginn bis zur Gegenwart wird durchgeführt. Dabei wird vor allem auf die vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft eingegangen, welche sie auch heute noch erfüllt. Ein eigener Bereich zeichnet die Situation der Moststraße ohne ihre Kulturlandschaft.	MTG, Tourismusbetriebe, Mostbarone, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen: Im Zuge der Bearbeitung des Kulturlandschaftsschwerpunktes der Lokalen Entwicklungsstrategie wird ein Kompetenzzentrum für Kulturlandschaftsentwicklung ins Leben gerufen, das die Aktivitäten aller relevanten Akteure und Akteurinnen koordinieren soll. Innerhalb der Region zählen dazu vor allem die Landwirtschaftskammer/BBK, Obstverarbeitungsbetriebe, Obstbauern und Obstbäuerinnen, Mostbarone, Baumschulen, Pomologen und Pomologinnen und fach einschlägige Bildungseinrichtungen. Über die Region hinausgehend wird es eine intensive Zusammenarbeit mit der HBLA und BA für Wein und Obstbau in Klosterneuburg und dem niederösterreichischen Landschaftsfonds geben. Eine Zusammenarbeit bei der Kulturlandschaftsentwicklung ist auch mit den Nachbarregionen LEADER Region Traun4tler Alpenvorland und der LEADER Region Eisenstraße Niederösterreich und der LEADER Region Eferding geplant. Im Zuge des Projektes wird ein Forschungsnetzwerk ins Leben gerufen, bei dem noch zahlreiche weitere Institutionen zum Projekt stoßen werden. Einen Informationsaustausch soll es auch weiterhin mit Regionen mit ähnlichen Kulturlandschaften in Europa geben, allen voran mit der „Fränkischen Moststraße“ einem Netzwerk von Moststationen, das sich über 29 Gemeinden rund um den Hesselberg, der höchsten Erhebung Mittelfrankens, erstreckt.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte (Quellen, Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact/ Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome/ Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt.	Index natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31	55	
Output 1	Es gibt ein kompetentes Programmmanagement zur Umsetzung des Aktionsfeldes.	Anerkennung der Programmergebnisse durch die maßgeblichen interessierten Parteien und Umwelten (2020).	-	mind. 70% bekunden hohe Zufriedenheit (Quelle: Befragung)	
Output 2 Kultur- landschaft	Die Anzahl und Qualität an vitalen Obstbäumen und Obstgehölzen wurde sichergestellt oder verbessert.	- gepflanzte Obstbäume - Forschungs- und Entwicklungsprojekte - Bewirtschaftungsprojekte - TeilnehmerInnen Qualifizierungsmaßnahmen - Zufriedenheit Qualifizierungsmaßnahmen	- - - - -	20.000 (Aufz. LAG) 4 (Aufz. LAG) 2 (Aufz. LAG) 100 (Aufz. LAG) hoch (Befragung)	Landwirtschaftlicher Strukturwandel, Klimawandel, Gesetze und Förderprogramme
Output 3 Kultur- landschaft	Die Bevölkerung ist sich der Bedeutung der Kulturlandschaft bewusst und schätzt deren Pflege und Produkte.	Sensibilisierungsmaßnahmen - Pressemitteilungen - Aktivitäten (Ausstellungen, etc.) - Konferenzen	- - -	40 (Presseclipping) 4 (Aufz. LAG) 12 (Aufz. LAG)	
Input / Aktivitäten des LAG Manag.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

3.3. Aktionsfeld IWB: (falls relevant)

3.4. Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)

3.5. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020

Die fünf Schwerpunktbereiche der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG TVB Moststraße wurden unter Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms für Ländliche Entwicklung 2020 formuliert, auf entsprechende Bezüge wird im Folgenden verwiesen.

Tourismus: Im Tourismus deckt sich die geplante Vorgehensweise der Moststraße sehr gut mit den in der Partnerschaftsvereinbarung gezogenen Schlüssen. So werden mit einer laufenden Qualitätsverbesserung im Angebot und in der Qualifizierung von Arbeitskräften sowie mit einer verbesserten Abstimmung der regionalen Marketingaktivitäten und der gezielten Förderung von KMUs allgemeine Punkte angesprochen, die in der Moststraßen-LES aufgegriffen werden (vgl. ÖROK 2014: S.30). Besondere Bedeutung kommt demnach auch den nachhaltigen und innovativen Maßnahmen im Tourismus zu (vgl. ebd.: S.101). Im Programm für LE 2020 ergeben sich insbesondere bei den touristischen Diversifizierungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe große Überschneidungspunkte (vgl. BMLFUW 2014: S.400).

Landwirtschaft: Mit innovativen landwirtschaftlichen Produkten, Qualitätssicherungssystemen und Vermarktungsalternativen werden jene Punkte, welche die Moststraße in der kommenden LEADER Periode im Bereich Landwirtschaft behandeln will, sowohl in der Partnerschaftsvereinbarung als auch beim Programm LE 2020 als wichtige Aspekte ausgewiesen (vgl. ÖROK 2014: S.86ff und BMLFUW 2014: S.399f). Im Programm LE 2020 wird die Spezialisierung auf einzelne Punkte besonders hervorgehoben, indem erwähnt wird, dass die Unterstützung der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Rahmen lokaler Entwicklungsstrategien durchaus gefördert werden soll, dabei jedoch auf die Kohärenz mit den anderen im Programm LE 2020 vorgesehenen Maßnahmen zu achten ist (vgl. BMLFUW 2014: S.400).

Kulturlandschaft: Das für die Moststraße in der kommenden Periode sehr wichtige Thema der Kulturlandschaftsentwicklung wird auch in der Partnerschaftsvereinbarung als besondere Herausforderung ausgewiesen, wobei wie in der Moststraße (Vierkanter) auch die Pflege von baulichem kulturellen Erbe in den Bereich der Kulturlandschaft miteinbezogen wird (vgl. ÖROK 2014: S.41). Im Programm LE 2020 wird auf die in der Region Moststraße so wichtige Verbindung zwischen Kulturlandschaft und Tourismus verwiesen. Außerdem wird angemerkt, dass LEADER beim Erhalt der Kulturlandschaft ein zentrales Instrument für eine verstärkte Kooperation zwischen den relevanten Akteuren darstellen kann (vgl. BMLFUW 2014: S.400), was in der Moststraße durch das Kompetenzzentrum Birne auch angestrebt wird.

3.6. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Mit dem Slogan „Vorsprung durch Ursprung“ und der Fokussierung auf die fünf beschriebenen Schwerpunktbereiche setzt die Lokale Entwicklungsstrategie der Region Tourismusverband Moststraße auf Aspekte, die auch im niederösterreichischen Landesentwicklungskonzept von 2004 und in der Strategie für die Hauptregion Mostviertel von 2005 als wesentlich erachtet wurden, soll das Mostviertel doch verstärkt als „Ursprung Österreichs“ herausgestrichen werden (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2005: S.74).

Tourismus: Für den Tourismus werden in der Landesstrategie eine eindeutige Schwerpunktsetzung und die Nutzung endogener Potentiale sowie eine Ausrichtung auf spezifische Zielgruppen vorgeschlagen. Große Bedeutung wird auch der Angebotsvernetzung beigemessen (vgl. ebd. 2004: S.109f). In der Regionsstrategie wird vorwiegend auf die noch nicht ausgeschöpften Chancen in der touristischen Vermarktung der Moststraße hingewiesen (vgl. ebd. 2005: S.73). In ihrer touristischen Ausrichtung entspricht die Moststraße diesen Vorschlägen durch ihre Fokussierung auf einen Sanften Tourismus rund um die Mostbirne und die traditionelle Kulturlandschaft. Großer Wert wird dabei auf die kooperative Gestaltung von Angeboten und gemeinsame Vermarktungsstrategien gelegt. Auch in die aktuelle Tourismusstrategie Niederösterreich 2020 fügen sich die Ziele und Handlungsansätze der LEADER Region Moststraße sehr gut ein. In der Strategie wurden den Kompetenzfeldern des niederösterreichischen Tourismus aktuelle Trends und Marktinteressen gegenübergestellt, um so vier Kompetenzfelder für die zukünftige touristische Entwicklung in Niederösterreich zu formulieren. Vor allem in den Kompetenzfeldern „Landschaft, Natur, Berg“ und „Kulinarik, Wein, Regionale Produkte“ findet sich die touristische Ausrichtung der Moststraße, die ja stark auf die Kulturlandschaft mit den traditionellen Streuobstwiesen und regionale Produkte rund um den Birnmost ausgerichtet ist, sehr stark wieder (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2014a: S.13).

Landwirtschaft: In der Landwirtschaft richtet sich der Fokus der Landesstrategie neben nachvollziehbaren Qualitätskennzeichnungen und modernen Vermarktungsmöglichkeiten vor allem auf eine verbesserte Wertschöpfung durch Diversifizierungsmaßnahmen und die Direktvermarktung (vgl. ebd. 2004: 75ff). Die Regionsstrategie weist zusätzlich auf die Bedeutung neuer, erfolgreicher Produktinnovationen hin, welche einen Status erreichen sollen, wie ihn der „Mostviertler Birnmost“ mittlerweile eingenommen hat (vgl. ebd. 2005: S.78). In der LES der Moststraße sind diese Aspekte prominent vertreten. Neben Vermarktungsalternativen wird vor allem auf verbesserte Diversifizierungsmöglichkeiten im Tourismus wertgelegt, außerdem werden die Direktvermarktung und die Entwicklung innovativer Produktionsweisen und Produkte unterstützt.

Kulturlandschaft: Das Landesentwicklungskonzept verweist auf die Bewahrung der Kulturlandschaft als wesentliche Grundlage der kulturellen und regionalen Identität und als strategisches Kapital für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie für Naherholung (vgl. ebd. 2004: S.55 und S.108). In der Strategie für die Hauptregion Mostviertel wird dezidiert auf die Bedeutung der Streuobstwiesen und die Gefährdung ihres Bestandes eingegangen (vgl. ebd. 2005: S.76ff). Diese Problemstellung greift die Moststraße in ihrer Entwicklungsstrategie auf und weist dem Erhalt der Kulturlandschaft mit ihren hochstämmigen Birnbäumen und traditionellen Gebäuden höchste Priorität zu.

3.7. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die Bezeichnung der lokalen Entwicklungsstrategie als „Ursprungsentfaltung Moststraße“ und das Motto „Vorsprung durch Ursprung“ verweisen bereits sehr gut auf die strategische Ausrichtung der Regionalentwicklung in der LEADER Region TVB Moststraße. Aus der Geschichte der Region und ihren gewachsenen, endogenen Potenzialen werden integrative und innovative Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt. Dazu wird im Sinne des Entwicklungsansatzes von LEADER ein integriertes Vorgehen verfolgt, bei dem die Prinzipien Territorialität, Partnerschaft, Anwendung des Bottom-up-Ansatzes, Innovation, Multisektoralität, Netzwerkbildung und Kooperation im Vordergrund stehen. Im Folgenden werden die integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Ursprungsentfaltung Moststraße näher erläutert.

Integrierte Regionalentwicklung: Die Entwicklung einer Region ist von hoher Komplexität und vielfältigen Wirkungszusammenhängen geprägt. Neben den Bürgern und Bürgerinnen nehmen viele institutionell organisierte Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Interessensverbänden sowie Sozial- und Umwelteinrichtungen Einfluss. Die Zuständigkeiten für Gesetzgebung und Verwaltung in den Bereichen, welche die Entwicklung einer Region beeinflussen (z.B. Infrastruktur, Bildung, regionale Förderprogramme, Umweltpolitiken, Raumordnung, Baurecht, etc.) sind auf Bund, Länder und Gemeinden sowie zahlreiche Sektoralpolitiken verteilt. Für Regionalentwicklung gibt es keine alleinverantwortliche Behörde (vgl. Bundeskanzleramt 2007: S.8). Wenn die Region als solch komplexes Gebilde verstanden wird, kann ihre erfolgreiche Entwicklung nur im Sinne einer integrierten Regionalentwicklung erfolgen. Demnach hat sich die Moststraße mit einer erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung der Region ein Ziel gesetzt, dass durch Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen und durch zahlreiche verschiedene Zugangsweisen verfolgt wird. Die integrierte Vorgehensweise kann beispielhaft am Themenfeld „Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen“ aufgezeigt werden. Die Kulturlandschaftsentwicklung wird sowohl durch technische Maßnahmen im Obstbaubereich, durch planerische Maßnahmen in der Raumordnung, durch wirtschaftliche Maßnahmen im Bereich der Vermarktung, durch Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Bewusstseinsbildung sowie durch Maßnahmen in Forschung- und Entwicklung vorangetrieben.

Multisektorale Regionalentwicklung: Es ist naheliegend, dass eine integrierte Regionalentwicklung von mehreren Sektoren ausgehen muss. Die Entwicklung der LEADER Region TVB Moststraße wurde in der Lokalen Entwicklungsstrategie darüberhinausgehend auf eine multisektorale Vorgehensweise ausgerichtet. Unter Multisektoral ist eine Sektorübergreifende Konzeption und Umsetzung der Strategie gemeint, die auf ein Zusammenwirken der Akteure und Projekte aus den verschiedenen Bereichen der regionalen Entwicklung beruht (vgl. Lukesch et al. 2014: S.7). In der Entwicklungsstrategie der Moststraße sind zahlreiche Beispiele für eine multisektorale Vorgehensweise und multisektorale Verflechtungen zu finden. So wirkt sich etwa eine Förderung der kleinstrukturierten regionalen Landwirtschaft positiv auf die Pflege der Kulturlandschaft aus. Eine erfolgreiche Kulturlandschaftsentwicklung bietet wiederum die Grundlage für den regionalen Tourismus, einer wichtigen Wertschöpfungsquelle der Region. Wenn die Wertschöpfung durch den Tourismus, etwa durch touristische Diversifizierungsmaßnahmen, auf den landwirtschaftlichen Sektor durchschlägt, führt das wiederum zum Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und in weiterer Folge zu einer besseren Pflege der Kulturlandschaft. Dabei stehen auch Sozial- und Bildungsprojekte nicht alleine, vielmehr wird ein Rahmen geschaffen, indem diese Sektoren auch in die Themenfelder wie die Kulturlandschaftsentwicklung miteinbezogen werden, so dass alle Seiten davon profitieren. Ein wesentlicher Ansatz in der Ausrichtung der Moststraße besteht darin, dass es keine feste Zuteilung einer Branche bzw. eines Sektors zu einem Themenfeld gibt. Ein Sektor kann zu allen Themenfeldern Projekte einbringen, genauso wie in einem Themenfeld Beiträge aus allen regionalen Sektoren gefragt sind. Neben den vier thematischen Feldern wurde in der LES mit

„Regionale Kooperation und Zusammenarbeit“ ein eigenes Handlungsfeld geschaffen, welches ein erfolgreiches multisektorales Arbeiten fördert.

Innovative Regionalentwicklung: Ein innovativer Ansatz in der Regionalentwicklung bedeutet, dass durch Kreativität, Phantasie und Risikobereitschaft neue Ideen und Projekte für die Region aufgegriffen, entwickelt und realisiert werden; Neues wird versucht und gewohnt Wege werden verlassen (vgl. Lukesch et.al. 2014: S.7). Im Rahmen des Entwicklungsprozesses der Strategie wurde ein Schwerpunkt auf die Analyse regionaler Innovationspotenziale und deren Unterstützungsmöglichkeiten gelegt. Als am wichtigsten stellte sich die Anregung eines innovationsfreundlichen Umfelds heraus, indem auch Scheitern als Teil von innovativer Entwicklung akzeptiert wird. Neue Entwicklungen dürfen nicht mit allzu großen finanziellen und gesellschaftlichen Risiken verbunden sein. Wenn ein gescheiterter Versuch mit einem finanziellen Ruin und mit dem gesellschaftlichen Stempel eines Versagens einhergeht, wird kaum jemand das Risiko auf sich nehmen und seine Ideen umsetzen. Innovation kann nur dort entstehen, wo auch Scheitern möglich ist.

Davon abgesehen werden in der LES der Moststraße zwei Handlungsschwerpunkte verfolgt, die zu möglichst erfolgreichen Innovationen beitragen sollen. Zum einen handelt es sich dabei um eine umfassende Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen und zum anderen um die Bildung von regionalen und überregionalen Netzwerken.

3.8. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

In den Ergebnissen der Projektstudie „Ausmaß und Wirkung von Beteiligungsprozessen in Lokalen Aktionsgruppen (LAG) 2007-2013“ wird die hohe Bedeutung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen für die Arbeit der LAGs und ihrer Managements beschrieben. Je schwächer die Zusammenarbeit mit den zentralen Akteuren und Akteurinnen organisiert ist, desto größer wird die Last, die auf den Schultern des LAG-Managements ruht. Damit es abgesehen von der Beteiligung an den zentralen Funktionen (im LAG Vorstand) zu einer Beteiligung weiterer regionaler und überregionaler Akteure und Akteurinnen kommt, ist die Vernetzung mit „Schlüsselpersonen“ in den Gemeinderäten, in den Amtsstuben der Sozialpartner, in den Verbänden, Initiativen und Institutionen der Region unumgänglich. Nur so kann über die Projekte hinausgehend auch in Arbeitsgruppen, im Monitoring, in der Repräsentanz nach innen und außen sowie in Kooperationsprojekten erfolgreich gearbeitet werden (vgl. Lukesch et al. 2014: S.78f).

Schon bisher war die Moststraße sehr darum bemüht, die Zusammenarbeit und Vernetzung mit zentralen Akteuren und Akteurinnen in der Region und über die Region hinaus zu suchen und aufrechtzuerhalten. Die Vernetzung innerhalb der Region wurde im Rahmen des internen Qualitätsmanagements am Ende der letzten Förderperiode evaluiert. Betrachtet man die Zusammenarbeit und Vernetzungskontakte nach Sektoren ist zu erkennen, dass die LAG der Moststraße vor allem in der Landwirtschaft und im Tourismus sehr gut vernetzt ist. Mit den für Regionalentwicklung zuständigen Einrichtungen gibt es einen guten bis mittelmäßigen Austausch. In anderen Bereichen wie Energie, Bildung oder Soziales gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf. Die Zusammenarbeit und Vernetzung soll in der kommenden Förderperiode gerade in diesen Gebieten verbessert werden.

In vielen Bereichen bringt der Austausch von Erfahrungen über die Regionsgrenzen hinweg einen großen Mehrwert mit sich. Deshalb wird auch in der kommenden Periode ein intensiver Austausch mit anderen LEADER Regionen und weiteren nationalen und internationalen Akteuren gesucht und gepflegt werden. Eine sehr intensive Zusammenarbeit und Vernetzung wird mit den Oberösterreichischen und Niederösterreichischen Nachbarregionen bzw. mit den anderen Niederösterreichischen LEADER Regionen gepflegt. Wichtige Erfahrungen konnten in den letzten Jahren auch im Austausch mit anderen Europäischen Regionen gewonnen werden, wobei regelmäßige Exkursionen auch in Zukunft den Höhepunkt darstellen werden.

Konkret ist für die neue Förderperiode ein Kooperationsprojekt der NÖ LEADER-Regionen geplant. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. So soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich-thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglicht werden und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. Damit können viele Personal-, Zeit- und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisation gesteigert werden. Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und nonprofit-Organisationen eine Unterstützung des LAG-Managements in seiner täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach-Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positive Auswirkungen rasch in der Region spürbar sind. Der Fördersatz für Kooperationsprojekte wurde in der LES (in Kapitel 6.2) mit 70% festgelegt.

Nationale und internationale Kooperationen mit anderen LAGs sind vor allem über die Themenfelder Tourismus und Kulturlandschaftsentwicklung geplant. Hier gibt es nicht zuletzt durch die Exkursionen einen regen Austausch, vor allem mit deutschen, tschechischen und französischen Regionen. Das Ziel der Moststraße, zur Birnenkompetenzregion Europas zu werden, wird eine Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und anderen Akteuren aus österreichischen, europäischen und internationalen Regionen beinhalten. Die Ergebnisse aus den geplanten Forschungsprojekten werden allen Regionen zur Verfügung gestellt, wodurch die Moststraße auch auf Ergebnisse aus anderen Regionen zurückgreifen kann. Als Auftakt dient der internationale Streuobstkongress „Birnenleben“ der im August 2015 in der Moststraße abgehalten wird und die Elite der internationalen Streuobstszene alle zwei bis drei Jahre in die Moststraße bringen soll. Dazwischen wird er in nationalen und internationalen Partnerregionen ausgerichtet werden.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Für die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen und der Strategieumsetzung wurde ein **Qualitätsmanagement-Team** zusammengestellt. Dieses sechsköpfige Team wird vom Vorstand gewählt und setzt sich jeweils aus zwei Personen aus dem LAG-Management, dem Vorstand und dem Projektauswahlgremium zusammen. Bei den Personen aus dem Vorstand und dem Projektauswahlgremium handelt es sich dabei jeweils um eine Frau und einen Mann. Diese Aufteilung ist, wenn möglich, auch für das LAG-Management beizubehalten. Der Controlling-Prozess für die LAG-internen Umsetzungsstrukturen (4.1) und die Strategieumsetzung (4.2) werden mit Beginn 2016 durchgeführt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand mit der Empfehlung übermittelt, die Evaluierungsergebnisse bei der Erstellung künftiger Arbeitsprogramme sowie der organisatorischen und strategischen Ausrichtung der LAG zu berücksichtigen. Ab 2017 werden die Ergebnisse in Form eines Tätigkeitsberichtes an die dafür zuständige Stelle im BMLFUW sowie an die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt.

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

In der letzten Förderperiode wurde zur Steuerung und Qualitätssicherung ein von den niederösterreichischen LEADER Gruppen gemeinsam entwickeltes Qualitätsmanagementsystem verwendet. Dieses QM-System beruht auf den Leitideen der Selbstbewertung und der Einbindung interner Schlüsselspieler. Sowohl vom Vorstand als auch vom LAG-Management des Tourismusverbandes Moststraße wurde dieses Qualitätsmanagementsystem als äußerst positiv und hilfreich für Steuerungs-, Monitoring- und Evaluierungsaufgaben bewertet. Deshalb wurde beschlossen, das bisherige QM-System in angepasster Form auch in der nächsten Periode weiterzuführen.

Da die Behandlung der Strategie- und Projektumsetzung in der neuen Periode anhand des Wirkungsmodelles vorgenommen wird (4.2), wurde das Indikatorenfeld „Kunden (Wirkung/Ergebnisse)“ aus dem bisherigen QM-System ausgespart. Die restlichen Indikatorenfelder wurden für die neue Periode angepasst und erweitert. Im Feld **„Finanzielle Ressourcen“** werden die finanzielle Effizienz, die finanzielle Stabilität und der Stand der Mittelausschöpfung bewertet. Unter **„Programm und Projektmanagement“** wird die organisatorische Performance des LAG-Büros bezogen auf Ressourcen, Zufriedenheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Fortbildungen, etc. bewertet. Unter **„Kooperation“** sammeln sich Indikatoren, welche die Fähigkeit exogenes Potenzial in die Region zu holen und die Beteiligung an LEADER-Netzwerken, sowie die Beteiligung an nationalen und internationalen Kooperationsprojekten bewerten. Das Indikatorenfeld **„Sensibilisierung und Mobilisierung“** zielt hingegen auf das endogene Potenzial der Region ab und umfasst Medienpräsenz, die Akzeptanz und Bekanntheit bei der Bevölkerung und potenziellen Projektträgern oder die Beteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Und im Feld **„Prozesse und Organfunktionen“** werden der Prozessablauf innerhalb der LAG und die verschiedenen Organisationen der LAG (Vorstand, Geschäftsführung, LAG-Management, Projektauswahlgremium, etc.) bewertet. Das QM-Team wird zu diesen Indikatorgruppen Outputs (Resultate) definieren, die mit Indikatoren sowie Basis- und Sollwerten hinterlegt und in bestimmten Intervallen überprüft (evaluiert) werden. Der genaue Ablauf findet sich in der nachfolgenden Tabelle.

WER macht	WAS	Was genau	WANN	WIE, WOMIT (Werkzeuge, Instrumente)
QM-Team und das LAG-Management	formulieren	Outputs (Resultate) die erreicht werden sollen.	im dritten Quartal 2015	auf Basis der angeführten Indikatorenfelder
QM-Team und das LAG-Management	formulieren	Indikatoren für diese Outputs und passende Quellen und Belege	im dritten Quartal 2015	auf Basis der angeführten Indikatorenfelder
QM-Team und das LAG-Management	bestimmen	Soll- und Basiswert für diese Outputs	im dritten Quartal 2015	auf Basis der angeführten Indikatorenfelder
QM-Team	erhebt	den ist-Wert der Indikatoren	jährlich (ab 2016) im dritten Quartal	auf Basis der bei den Outputs angeführten Quellen und Belege
QM-Team	überträgt	den ist-Werte der Indikatoren	jährlich (ab 2016) im dritten Quartal	anhand des Excel-Formulars „Indikatoren“
QM-Team	bewertet	den ist-Werte der Indikatoren	jährlich (ab 2016) im dritten Quartal	anhand des Excel -Formulars „Scorecard“
QM-Team	berichtet an den Vorstand	den Stand der internen Umsetzungsstrukturen	jährlich in der ersten Vorstandssitzung im vierten Quartal	u.a. anhand der Excel-Formulars „Score Card“
Vorstand	erarbeitet Strategien und Maßnahmen	um auf ev. Probleme bei den internen Umsetzungsstrukturen zu reagieren	jährlich im vierten Quartal	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams
Vorstand	trifft Entscheidungen	über mögliche Anpassungen und Veränderungen in der LAG	jährlich in der ersten Vorstandssitzung im ersten Quartal	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams
Vorstand	berichtet der Generalversammlung	über den Zustand der internen Umsetzungsstrukturen	jährlich bei der ersten Sitzung der Generalversammlung	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Die Fortschritte in der Lokalen Entwicklungsstrategie der Moststraße werden sowohl auf Ebene der Projektumsetzung als auch auf Ebene der Strategieumsetzung regelmäßigen Steuerungs-, Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen unterzogen. Die Controlling-Verfahren beruhen in beiden Fällen auf dem Logframe-Wirkungsmodell.

Aktionsfeldcontrolling: Aufgabe des Aktionsfeldcontrollings ist es, die Umsetzung und die Wirkung von Maßnahmen zu den drei Aktionsfeldschwerpunkten der Lokalen Entwicklungsstrategie zu messen, zu steuern und zu überprüfen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung auf Aktionsfeldebene beschrieben und mit einem Zeitplan versehen.

WER macht	WAS	Was genau	WANN	WIE, WOMIT (Werkzeuge, Instrumente)
QM-Team	erfasst	ist-Werte der Output Indikatoren	jährlich (ab 2016) im ersten Quartal	nach den in der Wirkungsmatrix auf LAG-Ebene angegebenen Quellen und Belegen
QM-Team	bewertet	ist-Werte der Output Indikatoren	jährlich bis zum 1.April	anhand der Excel-Formulare „Umsetzungscontrolling auf Aktionsfeldebene (Output Indikatoren)“
QM-Team	ermittelt	ist-Werte der Outcome Indizes	jährlich bis zum 1.April	anhand der Excel-Formulare „Hilfsdatei Outcome Indizes“
QM-Team	bewertet	ist-Werte der Outcome Indikatoren	jährlich bis zum 1.April	anhand der Excel-Formulare „Wirkungscontrolling auf Aktionsfeldebene (Outcome Indikatoren)“
QM-Team	bewertet	Stand der Aktionsfeldumsetzung	jährlich bis zum 1. April	anhand der Excel-Formulare „Aktionsfeld Score Card“
QM-Team	berichtet an den Vorstand	den Stand der Aktionsfeldumsetzung	jährlich in der ersten Vorstandssitzung im zweiten Quartal	u.a. anhand der Excel-Formulare „Aktionsfeld Score Card“
Vorstand	erarbeitet Strategien und Maßnahmen	um auf ev. Probleme bei der Zielerreichung zu reagieren	jährlich im zweiten Quartal	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams
Vorstand	trifft Entscheidungen	über mögliche Anpassungen der Strategien und Aktivitäten der LAG	jährlich in der ersten Vorstandssitzung im dritten Quartal	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams
Vorstand	berichtet der Generalversammlung	den Fortschritt bei der Strategieumsetzung	jährlich bei der ersten Sitzung der Generalversammlung	auf Grundlage der Ergebnisse des QM-Teams

Projektcontrolling: Aufgabe des Projektcontrollings ist es die Umsetzung und die Wirkung von Projekten, die im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie umgesetzt wurden, zu messen, zu steuern und zu überprüfen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung auf Projektebene beschrieben und mit einem Zeitplan versehen. Das Controlling auf Projektebene ist vom Projektträger bzw. der Projektträgerin unmittelbar nach Abschluss des Projektes durchzuführen und dem LAG-Management zu übergeben. Die vorgefertigten Formulare sind bereits dem Projektantrag beizulegen und stellen bei der Projektbewertung ein Zugangskriterium im Sinne der Vollständigkeit des Projektantrages dar. Bei Schwierigkeiten mit der Umsetzung wird der Projektträger bzw. die Projektträgerin vom LAG-Management unterstützt. Bei Projekten mit einer Laufzeit von über einem Jahr liegt es im Ermessen des Vorstandes einen Zwischenbericht zu verlangen.

WER macht	WAS	Was genau	WANN	WIE, WOMIT (Werkzeuge, Instrumente)
Projektträger oder Projektträgerin	erstellt	Wirkungsmatrix auf Projektebene	im Zuge des Projektantrages	nach dem Word-Formular „Wirkungsmatrix Projektebene“
Projektträger oder Projektträgerin	nennt	Soll- und Basiswert für Umsetzungscontrolling auf Projektebene	im Zuge des Projektantrages	nach dem Excel-Formular „Umsetzungscontrolling auf Projektebene (Output Indikatoren)“
Projektträger oder Projektträgerin	nennt	Soll- und Basiswert für Wirkungscontrolling auf Projektebene	im Zuge des Projektantrages	nach dem Excel-Formular „Wirkungscontrolling auf Projektebene (Outcome Indikatoren)“
Projektträger oder Projektträgerin und LAG-Management	erfassen	ist-Werte der Output Indikatoren	bei Projektende	nach den in der Wirkungsmatrix auf Projektebene angegebenen Quellen und Belegen
Projektträger oder Projektträgerin und LAG-Management	bewerten	ist-Werte der Output Indikatoren	bei Projektende	anhand der Excel-Formulare „Umsetzungscontrolling auf Projektebene (Output Indikatoren)“
Projektträger oder Projektträgerin und LAG-Management	erfassen	ist-Werte der Outcome Indikatoren	bei Projektende	nach den in der Wirkungsmatrix auf Projektebene angegebenen Quellen
Projektträger oder Projektträgerin und LAG-Management	bewerten	ist-Werte der Outcome Indikatoren	bei Projektende	anhand der Excel-Formulare „Wirkungscontrolling auf Projektebene (Outcome Indikatoren)“
Projektträger oder Projektträgerin und LAG-Management	bewerten	Ergebnis der Projektumsetzung	bei Projektende	anhand des Excel-Formulars „Projekt Score Card“
LAG-Management	berichtet dem Vorstand	das Ergebnis der Projektumsetzung	bei der nächsten Vorstandssitzung nach Projektende	u.a. anhand der Excel-Formulars „Projekt Score Card“
LAG-Management	stellt dem QM-Team zur Verfügung	das Ergebnis der Projektumsetzung	nach Beendigung der Bewertung	u.a. anhand der Excel-Formulars „Projekt Score Card“

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die Moststraße besteht seit dem Jahr 1991 als Arbeitsgemeinschaft und wurde im Jahr 2001 offiziell als gemeinnütziger Verein gegründet. Zu diesem Zeitpunkt unter dem Namen „Verein Moststraße – Verein zur Erhaltung der Lebensqualität an der Moststraße“. Mit der Vereinsgründung wurde ebenfalls im Jahr 2001 die Vorsteuerabzugsberechtigung erlangt. Aufgrund gleicher Zielsetzungen wurde im Jahr 2004 eine Fusion mit dem „Tourismusverband Mostarrichi“ zum gemeinsamen Verein „Tourismusverband Moststraße“ vollzogen. Mit der Förderperiode 2007 bis 2013 wurde die Anzahl der LEADER+ Gemeinden auf die 30 Mitgliedsgemeinden des Tourismusverbandes angeglichen. Durch die Zusammenlegung mit dem Tourismusverband sind heute nicht nur die Mitgliedsgemeinden, sondern auch zahlreiche Einzelbetriebe wie Gastwirte, Heurigenbetriebe und Urlaub am Bauernhof Betriebe, Mitglieder im Verein Tourismusverband Moststraße. Im Zuge des Bewerbungsverfahren für die neue LEADER Periode 2014-2020 wurde mit der Gemeinde Allhartsberg ein neues Mitglied in die Moststraße aufgenommen, das Gebiet erstreckt sich nun über 31 Gemeinden.

5.2. Zusammensetzung der LAG

Der Verein Tourismusverband Moststraße ist Trägerorganisation der LEADER Einrichtung. Laut Statut ist die Vollversammlung das oberste Organ des Vereines. Sie weist aktuell einen Stand von 150 Mitgliedern auf, die vollständige Liste aller Mitglieder ist dem Anhang zu entnehmen (Anhang 5.1). Die Vollversammlung setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen von wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Betrieben, Interessensvertretungen, Bildungseinrichtungen sowie aus Vertretern und Vertreterinnen des öffentlichen Sektors zusammen. Der öffentliche Sektor schließt im Sinne des Programms LE 2020 alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, Vizebürgermeister und Vizebürgermeisterinnen, Delegierte der Gemeinden, Bezirkshauptmänner und Bezirkshauptfrauen oder ihre Vertreter bzw. Vertreterinnen sowie Abgeordnete zum Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder dem Europäischen Parlament mit ein. Die in Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 festgelegten Bestimmungen, dass sich die lokale Aktionsgruppe aus Vertretern lokaler öffentlicher und privater sozioökonomischer Interessen zusammensetzen muss, wobei weder Behörden noch andere einzelne Interessensgruppen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein dürfen, werden mit dieser Vollversammlung eingehalten. Aktuell sind 36 Personen oder 24% der Mitglieder der Vollversammlung dem öffentlichen Sektor zuzuordnen. 40 Personen oder 28,7% sind landwirtschaftlichen und 64 Personen oder 42,7% sind gewerblichen Betrieben zuzuordnen, wobei es sich hier keineswegs um homogene Gruppierungen handelt. Die restlichen Mitglieder der Vollversammlung verteilen sich auf zwei Bildungsanbieter und fünf Personen aus Interessensvertretungen. Mit 61 weiblichen Mitgliedern kommt die Vollversammlung auf einen Frauenanteil von 40,7%, die 84 männlichen Mitglieder kommen auf 56%. Die restlichen 3,3% entstehen dadurch, dass fünf Betriebe keinen bestimmten Vertreter bzw. keine bestimmte Vertreterin angegeben haben, weshalb es abhängig von den Delegierten noch zu einer leichten Steigerung des Frauenanteiles kommen kann.

Damit die Bestimmungen in Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 auch in der Beschlussfassung und bei möglichen Änderungen im Mitgliedsstand ihr Gültigkeit behalten, wird in der nächsten Vollversammlung im Februar 2014 eine vom Vorstand der LAG vorgeschlagene Statutenänderungen beschlossen werden. Im Folgenden werden jene Passagen der Statuten wiedergegeben, die für die neue LEADER Förderperiode im Sinne der Einhaltung der oben genannten Verordnung hinzugefügt werden.

9. Vollversammlung

9.6. Die Zahl der Delegierten bei Gemeinden kann mehr als 1 Person sein und errechnet sich aus dem Verhältnis der Mitgliedsbeiträge der ordentlichen Mitglieder zueinander. Den Delegiertenschlüssel legt der Vorstand unter Berücksichtigung der Bestimmungen von 9.7 fest.

9.7. Die Vollversammlung ist bei statutengemäßer Einberufung nur beschlussfähig, wenn der öffentliche Sektor (GemeindevertreterInnen, Bezirkshauptmann/-frau und ihre VertreterInnen, Abgeordnete zum NÖ Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder europäischen Parlament) ebenso wie andere Interessensgruppen (Wirtschaft, Landwirtschaft, einzelne Interessensvertretungen) einen Anteil von 49% an allen anwesenden stimm- und wahlberechtigten Delegierten der ordentlichen Mitglieder bzw. anwesenden stimm- und wahlberechtigten Mitgliedern nicht überschreitet und ein Frauenanteil von einem Drittel (33%) nicht unterschritten wird.

12. Aufgabenkreis des Vorstandes

12.5. Aufnahme und der Ausschluss von Vereinsmitgliedern, wobei bei Neuaufnahme oder Ausschluss von Vereinsmitgliedern darauf zu achten ist, dass der öffentliche Sektor (GemeindevertreterInnen, Bezirkshauptmann/-frau und ihre VertreterInnen, Abgeordnete zum NÖ Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder europäischen Parlament) ebenso wie andere Interessensgruppen (Wirtschaft, Landwirtschaft, einzelne Interessensvertretungen) einen Anteil von 49% an allen Mitgliedern nicht überschreitet und ein Frauenanteil von einem Drittel (33%) nicht unterschritten wird.

Für den Vereinsvorstand liegen zwar keine Vorgaben von übergeordneter Stelle vor, laut den Statuten des Vereins TVB Moststraße müssen die stimmberechtigten Mitglieder des Gremiums aber öffentliche und private Interessen zu gleichen Teilen repräsentieren. Dementsprechend sind sieben Vorstandsmitglieder Vertreter oder Vertreterinnen aus den Mitgliedsgemeinden und die restlichen sieben Vorstandsmitglieder verteilen sich auf Landwirtschaft, Gewerbe und Interessensvertretungen. Darüber hinaus wird bei der Zusammensetzung des Vorstandes großer Wert auf geschlechtsbezogene Ausgeglichenheit gelegt. Der Vorstand der Moststraße kommt mit seinen sechs weiblichen Mitgliedern zurzeit auf einen Frauenanteil von 42,9%, wobei auch die Führung einer Frau obliegt (Anhang 5.2).

5.3. LAG-Management

Die in Tabelle 1 angeführten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des LAG-Managements der LEADER Region sind beim Verein Tourismusverband Moststraße angestellt. Ab Mai 2015 werden eine Person Vollzeit und drei Personen Teilzeit im LAG Management beschäftigt sein. Christian Haberhauer MA ist für 40 Wochenstunden angestellt und trägt als Geschäftsführer der LAG Tourismusverband Moststraße seit Juni 2010 die Hauptverantwortung für die Geschicke des LAG Managements. Neben einer Ausbildung als Hotel und Tourismuskaufmann in der Hotelfachschule an der HLT Bad Ischl studierte er Marketing & Management an der AFW Bad Harzburg/Köln. Mag. (FH) Eva Zirkler MA, Mag. Martina Schuller und Georg Trimmel MA sind als Assistentinnen bzw. Assistenten der Geschäftsführung für jeweils 16 Wochenstunden im LEADER Management vorgesehen. Eva Zirkler absolvierte das Studium des Produkt- und Projektmanagement und den Master-Lehrgang Innovationsmanagement an der FH Wieselburg, Martina Schuller studierte Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Johannes Kepler Universität Linz und Georg Trimmel absolvierte das Bachelorstudium Soziologie und das Masterstudium Raumforschung und Raumordnung an der Universität Wien sowie das Masterstudium Sozialraumorientierte Soziale Arbeit an der FH-Campus Wien. Neben den laufenden Aufgaben im LAG Management sind Eva Zirkler und

Georg Trimmel insbesondere für Projektmanagement und Projektbetreuung, Martina Schuller darüber hinaus noch für die Buchhaltung zuständig. Eine Nebentätigkeit zum LEADER Management wird nur von Georg Trimmel ausgeführt. Neben den 16 Wochenstunden im LAG-Management wird er zukünftig auch in dem von der LAG mitinitiierten Kulturlandschaftsprojekt verankert sein.

Mit diesem Personalstand ist sichergestellt, dass die Aufgaben des LAG-Managements in höchster Qualität erfüllt werden. Um dies auch zukünftig sicherzustellen, ist bei Personalentscheidungen insbesondere für die Geschäftsführung auf folgende Fähigkeiten zu achten.

- Projektmanagementfähigkeit und –erfahrung
- Fähigkeit zum Moderieren und Leiten von Sitzungen
- Fähigkeit zum selbständigen, konzeptionellen und strukturierten Arbeiten
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Sehr gute schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Hohe Lösungsorientiertheit und Belastbarkeit
- Gute praxisbezogene EDV-Kenntnisse
- Affinität zu regionalem Bewusstsein
- Berufspraxis mit regionalwirtschaftlichem Bezug
- Führerschein B und eigenes KFZ

Aufgrund der starken Tourismusausrichtung der Moststraße sollte außerdem Erfahrung im touristischen Bereich vorausgesetzt werden.

	<i>Funktion</i>	<i>Titel</i>	<i>Vorname</i>	<i>Nachname</i>	<i>Stunden / Woche</i>	<i>Zuständigkeit</i>	<i>Nebentätigkeit</i>
1.	Geschäftsführung	MAR	Christian	Haberhauer	40h	LAG-Management	-
2.	Assistenz				16h	LAG Management, Projektvorbereitung	-
3.	Assistenz				16h	LAG Management, Buchhaltung	-
4.	Assistenz				16h	LAG Management, Projektvorbereitung	

Tabelle 1: LAG Management „Tourismusverband Moststraße“

5.4. Projektauswahlgremium

In der abgelaufenen LEADER Periode kam dem Vorstand der Moststraße zugleich auch die Funktion des Projektauswahlgremiums zu. In der neuen Periode, in der die LEADER Regionen autonomer über die Bewilligung von Projekten entscheiden können, wurde dafür ein eigenes Gremium gebildet. Der Vorstand hat eine Geschäftsordnung für die Behandlung von Projektanträgen erstellt, die in der Sitzung vom 02.10.2014 beschlossen wurde. Dieser Vorschlag wird den Mitgliedern bei der nächsten Vollversammlung zur Bestätigung vorgelegt. Die detaillierte Aufstellung des Projektauswahlgremiums kann (Anhang 5.3) ebenso wie die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums (Anhang 6) dem Anhang entnommen werden. In dem aus 17 Personen bestehenden Projektauswahlgremium sind sieben Personen oder 41,2% aus dem öffentlichen Sektor vertreten, wobei es sich bei allen sieben Personen um Vertreter und Vertreterinnen aus den Mitgliedsgemeinden handelt. Von den restlichen zehn Mitgliedern können drei Personen oder 17,6% landwirtschaftlichen und vier Personen oder 32,5% gewerblichen Betrieben, sowie drei Personen oder 17,6% Interessensvertretungen zugeordnet werden. Bei zwei Personen aus den Interessensvertretungen handelt es sich um Vertreter und Vertreterinnen der Landjugend, wodurch auch die regionale Jugend im Projektauswahlgremium repräsentiert ist. Da neun der 17 Positionen des Projektauswahlgremiums von Frauen besetzt sind,

erreicht der Tourismusverband Moststraße beim Projektauswahlgremium einen Frauenanteil von 52,9%.

Folgende Punkte der Geschäftsordnung gewährleisten eine dauerhafte Erfüllung der Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013.

(2b) ... Bei der Zusammensetzung des Gremiums muss gewährleistet sein, dass der öffentliche Sektor (GemeindevertreterInnen, Bezirkshauptmann/-frau und ihre VertreterInnen, Abgeordnete zum NÖ Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder europäischen Parlament) ebenso wie andere Interessensgruppen (Wirtschaft, Landwirtschaft, einzelne Interessensvertretungen) einen Anteil von 49% (8 Personen) an allen Mitgliedern nicht überschreitet und ein Frauenanteil von 33% (6 Personen) nicht unterschritten wird. ...

(2d) ... Bei allen Nachbesetzungen ist darauf zu achten, dass die Bestimmungen unter (2b) zu keiner Zeit verletzt werden.

(3a) Das Projektauswahlgremium ist nur beschlussfähig, wenn der öffentliche Sektor (GemeindevertreterInnen, Bezirkshauptmann/-frau und ihre VertreterInnen, Abgeordnete zum NÖ Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder europäischen Parlament) ebenso wie andere Interessensgruppen (Wirtschaft, Landwirtschaft, einzelne Interessensvertretungen) einen Anteil von 49% an allen stimmberechtigten Mitgliedern nicht überschreitet und ein Frauenanteil von 33% nicht unterschritten wird. Um diese Quoten auch bei Verhinderung (z.B. Erkrankung, etc.) von Mitgliedern des Projektauswahlgremiums einzuhalten, ist die Beschlussfassung auch schriftlich möglich (VO (EU) Nr. 1303/13 Art. 34 Abs. 3 lit. B). Die Stimmen der abwesenden Mitglieder können innerhalb einer Woche via E-Mail eingeholt werden (Umlaufverfahren mit Lesebestätigung). Die Präsentation des Projektwerbers wird für diesen Zweck protokolliert und den abwesenden Mitgliedern des Projektauswahlgremiums zur Verfügung gestellt.

(3b) Um die unter (3a) genannten Bestimmungen auch im Falle von Befangenheit [siehe (6) Ausschluss von Unvereinbarkeiten – Interessenskonflikten] eines Mitgliedes oder mehrerer Mitglieder des Projektauswahlgremiums zu gewährleisten, gilt folgende Bestimmung: Befangene Personen nach (6) zählen beim Präsenzquorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), dürfen aber nicht mitstimmen (wird protokolliert).

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Folgende Maßnahmen wurden zur Vorbeugung von Interessenskonflikten getroffen:

In den LAG-Gremien: Statutenänderung - Durch eine Änderung der Statuten der Moststraße im Sinne der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 wurde sichergestellt, dass weder öffentliche Vertreter und Vertreterinnen, noch Vertreter oder Vertreterinnen anderer Interessensgruppen mehr als 49% der Stimmrechte bei Vollversammlungen erlangen können. Somit kann ausgeschlossen werden, dass eine Interessensgruppe ihre eigenen Belange zum Nachteil der Region durchsetzt.

Organisationsstruktur - Die Vollversammlung stellt das höchste Gremium der Moststraße dar. Insbesondere bei budgetären Entscheidungen und bei der Entscheidung über die Zusammensetzung des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums liegt die Entscheidungskompetenz bei der Vollversammlung. Der Vorstand unterliegt einer Rechenschaftspflicht gegenüber der Vollversammlung. Durch diese Kompetenzen-Verteilung und die breite Zusammensetzung werden Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte in den LAG-Gremien ausgeschlossen.

Doppelfunktionen - Vorstandsmitglieder dürfen keine berufliche Funktion im LAG-Management ausüben, solange sie ihr Amt ausüben. Es ist also nicht möglich, dass der Obmann bzw. die Obfrau gleichzeitig die Geschäftsführung des LAG-Managements übernimmt.

Im Lag-Management: Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, dürfen LAG-Managerinnen und LAG-Manager keiner weiteren beruflichen Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Andere berufliche Nebentätigkeiten der LAG-Geschäftsführung müssen dem Vorstand bekanntgegeben werden.

Doppelfunktionen – Die Geschäftsführung des LAG-Managements darf solange sie bei der Moststraße angestellt ist keine Funktionen im Vorstand oder im Projektauswahlgremium der Moststraße übernehmen.

Projekte - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LAG-Managements dürfen solange sie bei der Moststraße angestellt sind keine eigenen Projektanträge einreichen.

Im Projektauswahlgremium: Um Interessenskonflikten bei der Beurteilung über die Förderfähigkeit von Projekten vorzubeugen, wurden in die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums folgende Punkte festgeschrieben. Bei der Erstellung nahm man Anlehnung an den § 50 „Befangenheit“ der Niederösterreichischen Gemeindeordnung von 1973.

(a) Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG Tourismusverband Moststraße sind von der Beschlussfassung über Projekte wegen Unvereinbarkeit ausgeschlossen:

1. In Projekten, an denen folgenden Personen oder deren Ehegattin oder Ehegatte beteiligt sind:

- sie selbst,
- ihr Kind, ihr Enkelkind, ihr Urenkel,
- ihr Elternteil, ihr Großelternteil, ihr Urgroßelternteil,
- ihre Schwester, ihr Bruder, ihre Tante, ihr Onkel,
- ihre Nichte, ihr Neffe, ihre Cousine, ihr Cousin,
- eine Person, die mit dem Mitglied des Projektauswahlgremiums in Lebensgemeinschaft lebt, sowie ein Kind, ein Enkelkind und ein Urenkel einer dieser Personen;

2. In Projekten ihrer Wahl- oder Pflegeeltern, Wahl- oder Pflegekinder, ihres Mündels oder Pflegebefohlenen;

3. In Projekten, in denen sie als Bevollmächtigte einer Partei bestellt waren oder noch bestellt sind;

4. wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu setzen. Insbesondere, wenn die eigene Gemeinde, die eigene Organisation bzw. der eigene Betrieb als Projektwerber auftritt, bzw. eine dazu in direkter Konkurrenz stehende Gemeinde, Organisation bzw. ein dazu in direkter Konkurrenz stehender Betrieb.

(b) Auf ausdrücklichen Beschluss des Projektauswahlgremiums können diese Personen jedoch der Beratung zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden, auch in diesem Fall ist in ihrer Abwesenheit ein Beschluss zu fassen.

(c) Eine Unvereinbarkeit liegt nicht vor, wenn die im Abs. 1 genannten Organe an einem Projekt lediglich als Angehörige einer Berufsgruppe oder einer Bevölkerungsgruppe beteiligt sind, deren gemeinsame Interessen durch das Projekt berührt werden und deren Interessen zu vertreten sie berufen sind.

Doppelfunktionen - Mitglieder des Projektauswahlgremiums dürfen keine berufliche Funktion im LAG-Management ausüben, solange sie ihr Amt ausüben.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Im Folgenden werden die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der LAG TVB Moststraße nachgezeichnet. Dabei werden die Aufgaben der bereits behandelten Gremien beschrieben. Neben der Vollversammlung handelt es sich dabei um den Vorstand, das Projektauswahlgremium und das LAG-Management. Das Zusammenspiel zwischen diesen zentralen Organen der Moststraße und der regionalen Öffentlichkeit kann dem Organigramm im Anhang (Anhang 7) entnommen werden.

Vollversammlung: Die ordentliche Vollversammlung findet einmal jährlich, spätestens innerhalb von vier Monaten nach Beginn des Kalenderjahres, statt. In den Aufgabenkreis der Vollversammlung fallen die Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses, die Beschlussfassung über den Voranschlag, die Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfer, die Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge und deren Fälligkeit, die Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft, Entscheidung über Berufungen gegen Ausschlüsse von der Mitgliedschaft, die Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Verbandes. Außerdem die Beschlussfassung über die Entsendung einer Vertretung des Verbandes in die Organe der Mostviertel Tourismus GmbH, die Beratung und Beschlussfassung über die Tagesordnung bzw. über Tagesordnungspunkte und die Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Vorstandsmitgliedern und Rechnungsprüfern mit dem Verband. Wie in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums festgehalten ist, entscheidet die Vollversammlung darüberhinausgehend über die vom Vorstand vorgeschlagene Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums.

Vorstand: Der Vorstand wird vom Obmann bzw. dessen Stellvertreter schriftlich (via E-Mail) oder mündlich unter Angabe einer Tagesordnung einberufen. Dem Vorstand obliegt die Leitung des Verbandes. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Verbandsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere die Erstellung des Jahresvoranschlages sowie die Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses, die Erstellung und Umsetzung eines Arbeitsprogrammes, die Vorbereitung und Einberufung der ordentlichen und außerordentlichen Vollversammlung, die Verwaltung des Vermögens, insbesondere die Beschlussfassung über das provisorische Budget bis zur Beschlussfassung in der Vollversammlung und die Aufnahme und der Ausschluss von Vereinsmitgliedern. Wie in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums festgehalten ist, schlägt der Vorstand die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums vor. Zudem stellt der Vorstand Vorschläge für den Ersatz von ausgeschiedenen Mitgliedern des Auswahlgremiums auf.

Projektauswahlgremium: Die Geschäftsordnung des nicht statutenmäßig geregelten Projektauswahlgremiums wurde im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses vom Vorstand erstellt. Der Vorstand schlägt demnach die Mitglieder des Projektauswahlgremiums unter Berücksichtigung der vorgegebenen Quotenregelung vor, die Vollversammlung stimmt bei der nächsten ordentlichen Sitzung über die Bestätigung dieses Vorschlages ab. Das Projektauswahlgremium stimmt auf Grundlage der Geschäftsordnung über die Förderwürdigkeit der eingereichten Projekte ab und bestimmt die Förderhöhe.

LEADER-Management: Das LEADER Management koordiniert alle Vorgänge in der LAG und unterstützt die Vereinsorgane bei ihrer Arbeit. Insbesondere gehören die Kontaktierung und Information potenzieller Projektträger, die Vernetzung und Beratung mit den Förderstellen sowie die Vernetzung mit den relevanten Akteuren der Region und die Aktivierung der Bevölkerung zum

Aufgabenbereich der LAG. Ein wichtiger Bestandteil ist das Projektmanagement und die Vorbereitung und Betreuung von Projektgruppentreffen sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Laut Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums läuft das Projektauswahlverfahren wie in der folgenden Skizze dargestellt ab. Dieses Auswahlverfahren soll zu qualitativ hochwertigen Projekten führen und den Aufwand für den Projektwerber bzw. die Projektwerberin in Grenzen halten.

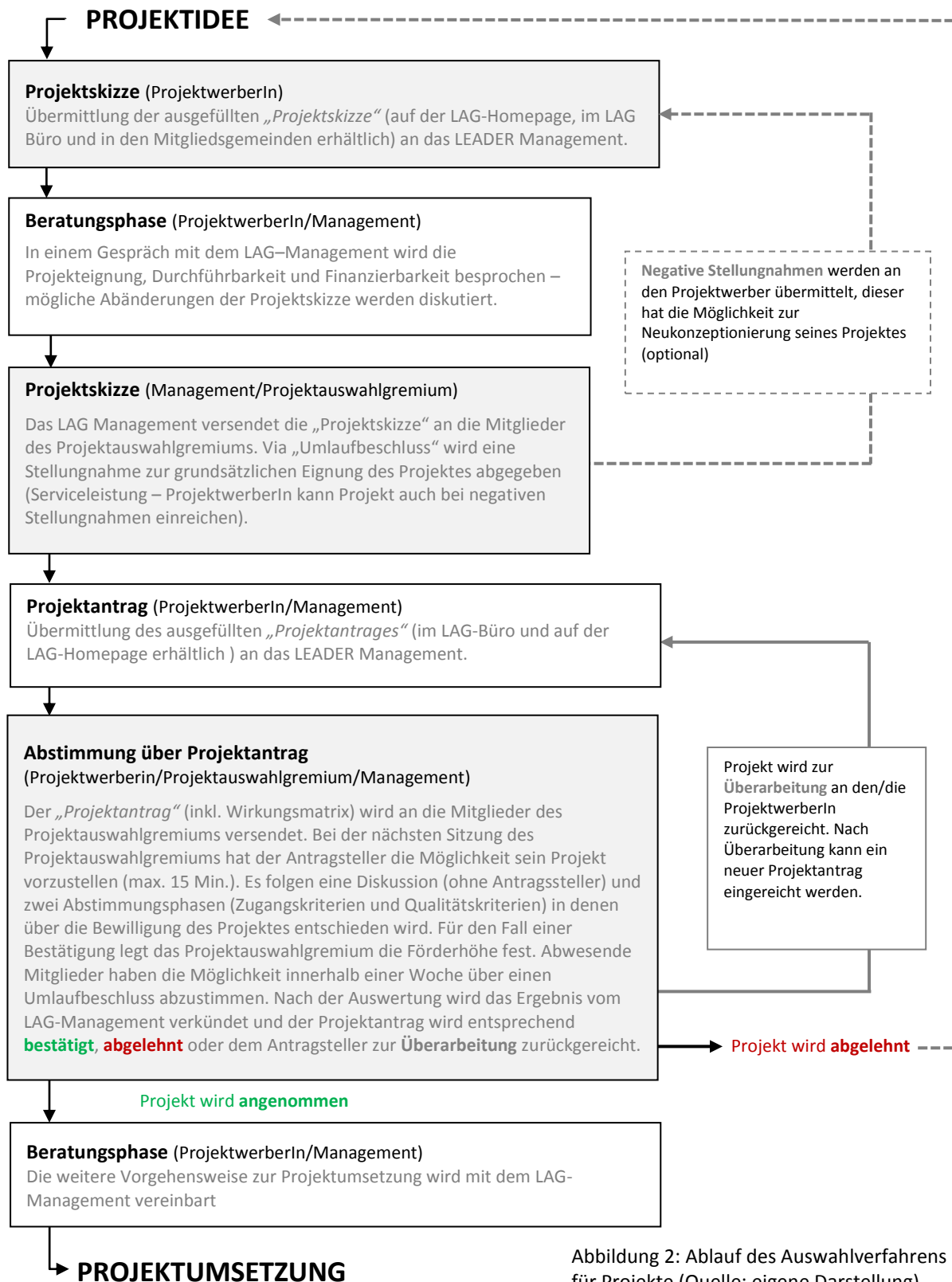


Abbildung 2: Ablauf des Auswahlverfahrens für Projekte (Quelle: eigene Darstellung)

Am Beginn des Verfahrens muss von der Projektwerberin bzw. vom Projektwerber eine **Projektskizze** ausgefüllt und an das LAG-Management übermittelt werden. Vorlagen für die Projektskizze liegen im LAG-Büro und in den Ämtern der Mitgliedsgemeinden auf. Außerdem können sie auf der Homepage der LAG (www.gockl.at) heruntergeladen werden. Nach einer Besprechung mit dem LAG-Management wird die Projektskizze vom LAG-Management an die Mitglieder des Projektauswahlgremiums gesendet. Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind angehalten mittels formlosen Schreibens eine Einschätzung über die grundlegende Eignung des Projektes abzugeben. Das LAG-Management übergibt der Projektwerberin bzw. dem Projektwerber das gesammelte Feedback, worauf für diese bzw. diesen die Möglichkeit besteht, die Projektskizze zu überarbeiten. Durch diesen Schritt sollen Projektwerberinnen und Projektwerber zu einem möglichst frühen Zeitpunkt und vor der zeitintensiven Erarbeitung des Projektantrages über die Chancen auf Bewilligung ihres Projektes und über Anpassungsmöglichkeiten informiert werden.

Nachdem das gesammelte Feedback zur Projektskizze übergeben wurde, muss der **Projektantrag** von der Projektwerberin bzw. vom Projektwerber ausgefüllt und an das LAG-Management übermittelt werden. Vorlagen für den Projektantrag liegen im LAG-Büro und in den Ämtern der Mitgliedsgemeinden auf. Außerdem können sie auf der Homepage der LAG (www.gockl.at) heruntergeladen werden. Der fertige Projektantrag wird vom LAG-Management an die Mitglieder des Projektauswahlgremiums übergeben. In der nächsten Sitzung des Projektauswahlgremiums besteht für die Projektwerberin bzw. den Projektwerber die Möglichkeit das Vorhaben in maximal fünfzehn Minuten zu präsentieren. Nachdem alle Projektwerberinnen und Projektwerber des Sitzungstermins ihre Vorhaben präsentieren konnten, beginnt die Abstimmungsphase unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Nach einer Diskussion stimmen die Mitglieder des Projektauswahlgremiums in zwei Durchgängen über die Erfüllung der Zugangskriterien und Qualitätskriterien ab.

Die Abstimmung über die **Zugangskriterien** erfolgt mittels Handzeichen. Jedes Zugangskriterium muss von zumindest zwei Drittel aller anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder des Projektauswahlgremiums als erfüllt gewertet werden. Werden ein oder mehrere Kriterien als nicht erfüllt gewertet, gilt der Projektantrag als abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wird in das Projektbewertungsformular I „Zugangskriterien“ (Anhang 8.1) übertragen. Bei den im Projektbewertungsformular I beschriebenen Zugangskriterien handelt es sich um das Vorliegen der angeforderten Projektunterlagen und den Nachweis der fachlichen Qualität, die Wirtschaftlichkeit des Projektes, den Beitrag zur Zielerreichung der Entwicklungsstrategie und zur Umsetzung des Aktionsplanes sowie um die Einhaltung des Vergaberechtes.

Werden die Zugangskriterien als erfüllt gewertet, erfolgt die zweite Abstimmungsphase. Die Abstimmung über die **Qualitätskriterien** erfolgt schriftlich über das Projektbewertungsformular II „Qualitätskriterien“ (Anhang 8.2). Dabei werden von jedem Mitglied des Projektauswahlgremiums insgesamt 100 Punkte vergeben. Zusätzlich können 10 Bonuspunkte für Strategien zur Gleichstellung benachteiligter Bevölkerungsgruppen vergeben werden. Bei den im Projektbewertungsformular II beschriebenen Qualitätskriterien handelt es sich um die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit des Projektes, den innovativen, sektorenübergreifenden und kooperationsorientierten Charakter, Strategien zur Gleichstellung, die Bildungsorientierung und die Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel.

Nach der Abstimmung über die Qualitätskriterien wird das Ergebnis vom LAG-Management ausgewertet. Dazu wird die durchschnittliche vergebene Punktezahl des Projektauswahlgremiums bestimmt. Bei einer durchschnittlichen Bewertung von weniger als 60 Punkten gilt der Projektantrag als abgelehnt. Liegt die durchschnittliche Punktezahl im Bereich von 60 bis 69 Punkten wird der

Projektantrag zur Überarbeitung zurückgereicht. Bei einer durchschnittlichen Punktezahl von 70 oder mehr gilt der Projektantrag als angenommen. Das Ergebnis wird spätestens zwei Wochen nach der Sitzung des Projektauswahlgremiums verkündet und vom LAG-Management an die Vorstandsmitglieder und die Antragstellerin bzw. den Antragsteller übermittelt. Zudem werden die Ergebnisse unter Berücksichtigung der Transparenzbestimmungen veröffentlicht.

Mittels des Projektauswahlformulars III „Förderhöhe“ (Anhang 8.3) legt das Projektauswahlgremium die Höhe des Fördersatzes fest. Für LEADER Projekte, die in der Region Moststraße eingereicht werden, gibt es drei grundsätzliche Förderklassen von 40, 65 und 80 Prozent. Mit 40% werden all jene Projekte gefördert, die von der Mehrheit des Projektauswahlgremiums als direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen) gewertet werden. Für nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen) wurde eine Förderquote von 65% festgelegt. Mit 80% werden all jene Projekte gefördert, bei denen es sich um Bildungs- und Qualifizierungsprojekte handelt bzw. welche den Zielen des Aktionsfeldes II „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ zuzuordnen sind. Außerdem gilt der Fördersatz von 80% für alle Projekte die den Querschnittszielen Klimaschutz und Klimaanpassung, Umweltschutz, Jugendliche, Gender/Frauen, Migranten und Migrantinnen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen zugeordnet werden können. Diese Förderquoten gelten sowohl für die Förderung von Studien, Konzepten als auch für die Umsetzung von Projekten (für Investitions-, Sach- und Personalkosten). Darüberhinausgehend gibt es drei weitere Förderkategorien. Überregionale (niederösterreichweite, nationale und internationale) Kooperationsprojekte der Lokalen Aktionsgruppe werden mit 70% gefördert. Kleinprojekte (lt. Geschäftsordnung Punkt VII) werden mit 80% gefördert und sofern ein LEADER-Projekt einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, eine LE-spezifische Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahme in Bezug auf die Förderintensität angewandt (z.B. 25% für Diversifizierung im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft).

Kleinprojekte: Bei Kleinprojekten wird im Sinne der Verhältnismäßigkeit ein vereinfachtes Auswahlverfahren angewendet. Der Projektantrag beschränkt sich dabei auf die Projektskizze und die Angebote für die im Kosten- und Finanzplan angegebenen Positionen und muss spätestens zwei Wochen vor der jeweiligen Sitzung des Projektauswahlgremiums im Büro des LAG Managements Eingang finden. Das Projektauswahlgremium entscheidet im Rahmen der Sitzung anhand des Projektauswahlformulars „Kleinprojekte“ (Anhang 8.4) über die Förderung. Abwesende Mitglieder können innerhalb einer Woche schriftlich via Umlaufbeschluss abstimmen. Das LAG-Management verkündet das Ergebnis ebenso wie bei anderen Projekten spätestens zwei Wochen nach der Sitzung. Kleinprojekte dürfen maximale Kosten von brutto € 5.700 nicht überschreiten und brutto € 4.000 nicht unterschreiten. Um ein Projekt als „Kleinprojekt“ einreichen zu können darf es nicht wettbewerbsrelevant sein. Als Projektträger können ausschließlich gemeinnützige Organisationen, NGOs und Gruppen nicht organisierter Menschen mit gemeinnützigem Ansinnen auftreten. Für Kleinprojekte werden maximal 5% des LAG-Gesamtbudgets aufgewendet, ist dieser Anteil erreicht ist eine weitere Förderung von Kleinprojekten nicht mehr möglich. Für die Auslösung der Zahlung ist ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender (auch fotografischer) Dokumentation der Durchführung vorzulegen. Es bedarf keiner Belege oder Kostennachweise. Pro Förderwerber können in der gesamten Periode maximal drei Kleinprojekte genehmigt werden.

Budgetausschöpfung: Das LAG-Management übermittelt dem Projektauswahlgremium vor jeder Sitzung den aktuellen Stand der Budgetmittelausschöpfung nach der im Finanzplan der LES dargestellten Aufteilung. Auf dieser Grundlage prüft das Projektauswahlgremium für jedes

eingereichte Projekt, ob für das betroffene Aktionsfeld (bzw. innerhalb von Aktionsfeld I für das betroffene Thema) noch ausreichend Fördermittel vorhanden sind. Überschreitet das potenzielle Fördervolumen eines Projektes die vorhandenen Mittel, wird das Projekt vom Auswahlgremium zwar beurteilt, eine Bewilligung kann vorerst auch bei positiver Beurteilung nicht erfolgen - das Projekt wird auf die Warteliste gesetzt. Tritt ein solcher Fall ein, prüft der Vorstand in der nächsten Vorstandssitzung eine Umschichtung der Budgetmittel. Eine solche kann es jedoch nur geben, wenn sie mit der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie konform geht. Bei einer entsprechenden Budgetumschichtung gilt das Projekt als bewilligt, ansonsten verbleibt es für eine mögliche spätere Budgetumschichtung auf der Warteliste. Übersteigen die Gesamtkosten eines Projektes einen Betrag von € 500.000, ist das Projekt über die LEADER Region Moststraße nicht förderfähig.

Abänderung: In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG (www.gockl.at) veröffentlicht.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Um die Transparenz der Entscheidungen zu gewährleisten, muss das Projektauswahlgremium jede negative Projektbeurteilung bzw. Rückweisung ausreichend begründen. Die Abstimmungsergebnisse und die Begründungen für Rückweisungen werden für alle eingereichten Projekte veröffentlicht. Um Beeinflussungen vorzubeugen, wird dabei allerdings nur ein Gesamtergebnis weitergegeben, das Abstimmungsverhalten der einzelnen Mitglieder des Projektauswahlgremiums bleibt unter Verschluss. Die eingereichten Projekte und die Ergebnisse der Projektbewertung werden via Mail an alle Mitglieder der LAG Tourismusverband Moststraße verschickt. Um eine möglichst große Öffentlichkeit zu erreichen, werden sie außerdem auf die Homepage der LAG gestellt und einmal im Halbjahr in den regionalen Medien (NÖN, Bezirksblatt, Tips und momag, etc.) veröffentlicht. Zudem wird es in der Mostschau, dem halbjährlich erscheinenden Magazin der LAG, in regelmäßigen Abständen Informationen zu den eingereichten Projekten geben.

7. Finanzierungsplan

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG setzen sich aus den Mitglieds- und Tourismusbeiträgen der Gemeinden und den Mitgliedsbeiträgen der Betriebe zusammen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge der Gemeinden und Betriebe wurde von der Vollversammlung jeweils mit Indexanpassung festgelegt. Die Höhe der Tourismusbeiträge ist durch das Niederösterreichische Landesgesetz geregelt. Die Beschlüsse über die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden (Anhang 9) liegen zum Zeitpunkt der Strategieeinreichung bis zum Jahr 2022 vor (Ernsthofen und Blindenmarkt bis 2020). Durch die Gesamteigenmittel von 2.238.627 Euro ist eine ausreichende Finanzierung für den gesamten Zeitraum von Mai 2015 bis inklusive 2023 gesichert.

	05_2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Mitgliedsbeitrag* Gemeinden	104.463	159.045	161.431	163.852	166.310	168.805	163.761	166.217	0
Mitgliedsbeitrag* Betriebe	23.200	35.322	35.852	36.390	36.935	37.489	38.052	38.623	39.202
Tourismusbeitrag Gemeinden	68.186	68.186	68.186	68.186	68.186	68.186	68.186	68.186	68.186
Gesamtbetrag	195.850	262.554	265.469	268.428	271.432	274.481	269.999	273.026	107.388
+50.000€ aus der abgelaufenen Periode...	Gesamteigenmittel Mai 2015-2023: 2.238.627 €								

*) ab 2015 unterliegen die Beiträge einer Indexanpassung. Diese wurde hier mit 1,5% pro Jahr angenommen

Tabelle 2: Eigenmittelaufbringung der LAG

7.2. Budget für Aktionsplan

Bei einem Fördervolumen von 3.527.000€ steht für die Umsetzung des Aktionsplanes ein Budget von 2.645.250€ zur Verfügung. Die vom Vorstand der Moststraße beschlossene Aufteilung sieht dabei 72% für das erste Aktionsfeld „Wertschöpfung“ und 26% für das zweite Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ vor. Im ersten Aktionsfeld verteilen sich die 72% auf die zwei Themen Tourismus (63%) und Landwirtschaft (9%). Die restlichen 2% der Fördermittel sind für Kooperationsmaßnahmen reserviert. Innerhalb der einzelnen Aktionsfelder sind jeweils 5% für den Kleinprojektfond bestimmt.

Bewilligtes Fördervolumen	€ 3.527.000
davon LAG Mittel	881.750
verfügbare Fördermittel	2.645.250
Aktionsfeld 1 (Wertschöpfung)	1.904.580 (72%)
Tourismus 1.653.750 (63%), Landwirtschaft 236.250 (9%)	
Aktionsfeld 2 (Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe)	687.765 (26%)
Kooperationsbudget	52.905 (2%)

Tabelle 3: Budgetaufteilung nach Aktionsfeldern

7.3. Budget für Kooperationen

Im Budget wurden 3% der Fördermittel für die unter 3.9 angeführten Kooperationsaktivitäten reserviert. Bei der Förderhöhe von 3.527.000€ und verfügbaren Fördermittel von 2.645.250€ entspricht das einer Summe von 52.905€. Die in den einzelnen Aktionsfeldern für projektbezogene Kooperationsaktivitäten aufgewendeten Mittel werden diese Summe jedoch um ein Vielfaches übersteigen.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Für das LAG-Management ist eine durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend. Für das Management der LAG Tourismusverband Moststraße sind im Zeitraum von 2015 bis 2020 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Ausmaß von 80 Wochenstunden vorgesehen, um eine der Region angemessene Betreuung zu sichern. Zusätzlich zu den Kosten für das LAG-Management wurden Posten für eine Reinigungskraft, für Sachkosten, Büromiete, EDV, etc. sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen ins Budget aufgenommen. Für die Jahre von 2015 bis 2023 ergibt das eine Summe von 1.389.271,19 €.

Mitarbeiterkosten (Netto Gehalt)	Ab 05_2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Geschäftsführung 40 h	54.000	83.000	84.660	86.353	88.080	89.842	91.639	93.471	95.341
GF Assistenz 20 h	14.000	23.000	23.460	23.929	24.408	24.896	25.394	25.902	
GF Assistenz 20 h	19.000	19.000	19.000	19.000	19.000	10.000			
Summe Mitarbeiterkosten	87.000	125.000	127.120	129.282	131.488	124.738	117.033	119.373	95.341
15% der Mitarbeiterkosten für Sachkosten und Öffentlichkeitsarbeit	13.050	18.750	19.068	19.392	19.723	18.711	17.555	17.906	14.301
Summe Ausgaben LAG	114.490	163.750	166.188	168.675	171.211	163.448	154.587	157.279	129.642

Tabelle 4: Budget für LAG-Management

Summe LAG Kosten (Mai 2015-2023): 1.389.271,19

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

In Tabelle 5 wird die Zusammensetzung des Budgets für LAG-eigene Projekte wiedergegeben. Die Eigenmittel setzen sich aus den unter 7.1 angeführten Mitglieds- und Tourismusbeiträgen der Gemeinden sowie den Mitgliedsbeiträgen der Betriebe zusammen. Davon werden die unter 7.4 dargestellten Kosten für das LAG-Management abgezogen. Diese Ausgaben für das LAG-Management werden mit 70% gefördert, wodurch die entsprechende Summe wieder rückgerechnet werden kann. Wird der Überschuss von 50.000€ aus der vergangenen Periode berücksichtigt, ergibt sich eine Summe von 1.683.156€, die im Zeitraum von Mai 2015 bis inklusive 2023 als Budget für eigene Projekte bzw. als Puffer für das Management der Moststraße zur Verfügung steht.

	05_2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Eigenmittel	147.900	262.554	265.469	268.428	271.432	274.481	269.999	273.026	107.388
Ausgaben - LAG -Mgmt.	114.490	163.750	166.188	168.675	171.211	163.448	154.587	157.279	129.642
→ davon 70% gefördert	80.143	114.625	116.332	118.072	119.848	114.414	108.211	110.095	9,60
Eigenmittel für Projekte	113.553	213.429	215.613	217.826	220.069	225.446	223.623	225.842	-22.244

+50.000€ aus der abgelaufenen Periode...

Tabelle 5: Eigenmittel für Projekte

Summe Eigenmittel für Projekte 2015-2023: 1.683.156 Euro

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Der Weg zur Ursprungsentfaltung wurde vom Management der Moststraße ohne externe Berater und Beraterinnen geplant und durchgeführt. Verantwortlich für den von Januar bis Oktober 2014 laufenden Prozess waren LAG-Geschäftsführer Christian Haberhauer MaR und LAG-Projektmitarbeiter Georg Trimmel MA. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden neben einer Onlineumfrage sieben Workshops durchgeführt. Die Partizipationsprozesse wurden anhand der Inputs aus den Vernetzungstreffen (Suske Consulting) und der Service-Seite des BMLFUW „Partizipation und Nachhaltige Entwicklung in Europa“ (www.partizipation.at) gestaltet. Beim gesamten Prozess wurde auf die Chancengleichheit aller Bevölkerungsgruppen im Sinne des Gender-Mainstreaming Ansatzes geachtet. Der Ablauf des Erarbeitungsprozesses der Entwicklungsstrategie wird in Abbildung 3 schematisch dargestellt und im Folgenden beschrieben.

Um einen Überblick über die soziodemographische und ökonomische Entwicklung der Region zu erhalten, wurde zu Beginn des Prozesses eine deskriptivstatistische Analyse durchgeführt. Dabei wurde die Verteilung unterschiedlicher Variablen mittels Lage- und Streuungsmaßen sowie graphischen und kartographischen Darstellungen analysiert. Ein Auszug der Ergebnisse wird in der LES unter 1.2 und 2.1 beschrieben und kann im Anhang betrachtet werden.

Als zweiten Schritt und eigentliches Fundament der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt. Um eine möglichst breite Einschätzung zu den Entwicklungen in der Moststraße zu erhalten, wurde eine dreiteilige Analyse zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region durchgeführt. In einem ersten Teil wurde eine Onlinebefragung durchgeführt. Der Fragebogen wurde dabei möglichst offen gestaltet um eine unbeeinflusste Beurteilung zuzulassen. Der Link zum Fragebogen wurde an Stakeholder und Interessensvertretungen aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe, Soziales und Bildung verschickt. Außerdem wurden Gemeinden und Vereine sowie zufällig ausgewählte KMUs, EPU, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe sowie soziale Einrichtungen und Bildungsanbieter der Moststraße angeschrieben. Insgesamt wurde der Fragebogen bei ca. 500 verschickten Links 56-mal beantwortet, wodurch sich eine für diese komplexe Fragestellung zufriedenstellende Rücklaufquote von etwas mehr als 11% ergibt. Durch die Befragung konnte ein guter Überblick über die Einschätzung der Entwicklung in der Moststraße gewonnen werden, wobei ein solches Vorgehen natürlich keine repräsentativen Angaben zulässt. Die Antworten (Anhang 10.1) wurden zur weiteren Bearbeitung in thematische Kategorien zusammengefasst.

Der zweite Teil der SWOT-Analyse bestand aus einem internen Workshop (Anhang 11.1) der am 18.02.2014 mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des LEADER Managements und Projektmitarbeitern und Projektmitarbeiterinnen durchgeführt wurde. Dabei wurden Erfahrungen aus den vergangenen LEADER-Perioden auf Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken hin analysiert. Dafür wurden auch zwei Studien herangezogen, welche von der Moststraße im Rahmen der Diplomarbeitbörse beauftragt wurden. Zum einen handelt es sich um eine allgemeine Studie über die Entwicklungschancen der Moststraße in der neuen LEADER-Periode im Rahmen eines Projektseminars des Institutes für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. Zum anderen um eine Masterarbeit über die Kulturlandschaftsentwicklung in der Region Moststraße an der Universität für Bodenkultur. Für den Bereich Bildung und LLL wurde auf die Regionale Bildungsstrategie der Moststraße aus dem Jahr 2009 zurückgegriffen.

Den dritten Part der SWOT stellte der regionale Leitworkshop dar, welcher am 26.02.2014 abgehalten wurde. Hier wurden die Ergebnisse der Onlinebefragung und des internen Workshops diskutiert und erweitert. Der regionale Leitworkshop stand für alle Bevölkerungsteile offen und wurde über regionale Medien, Stakeholder und die Mitgliedsgemeinden beworben. Am Leitworkshop nahmen 26 Personen teil (Anhang 11.2).

Im Zuge dieses Leitworkshops wurde ebenfalls die auf den Ergebnissen der SWOT Analyse beruhende Entscheidung über die wichtigsten thematischen Schwerpunkte und Zielsetzungen in der Moststraße getroffen. Diese in der ersten Beteiligungsphase erarbeiteten Entwicklungsschwerpunkte wurden daraufhin vom LAG-Management mit theoretischen Überlegungen und Statistiken hinterlegt. Den Zielsetzungen wurden messbare Indikatoren zugeordnet.

In einer zweiten Beteiligungsphase wurden für die formulierten Schwerpunkte und Zielsetzungen erste Projektideen gesammelt. An zwei Tagen (07.05. und 12.05.) wurden fünf Projektworkshops durchgeführt, welche verschiedenen Akteuren der Region zugeordnet waren. Am ersten Workshoptag (Anhang 11.3) waren neben der Tourismusbranche auch Gemeinden und Vereine, am zweiten Workshoptag (Anhang 11.4) Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe sowie Bildung und Soziales geladen. Zusätzlich wurde am 20.05.2014 ein Expertenworkshop für das Thema Kulturlandschaft abgehalten (Anhang 11.5). Insgesamt nahmen 73 Personen an den Projektworkshops teil. Die Ergebnisse dieses Erarbeitungsprozesses wurden in der Lokalen Entwicklungsstrategie ausformuliert.

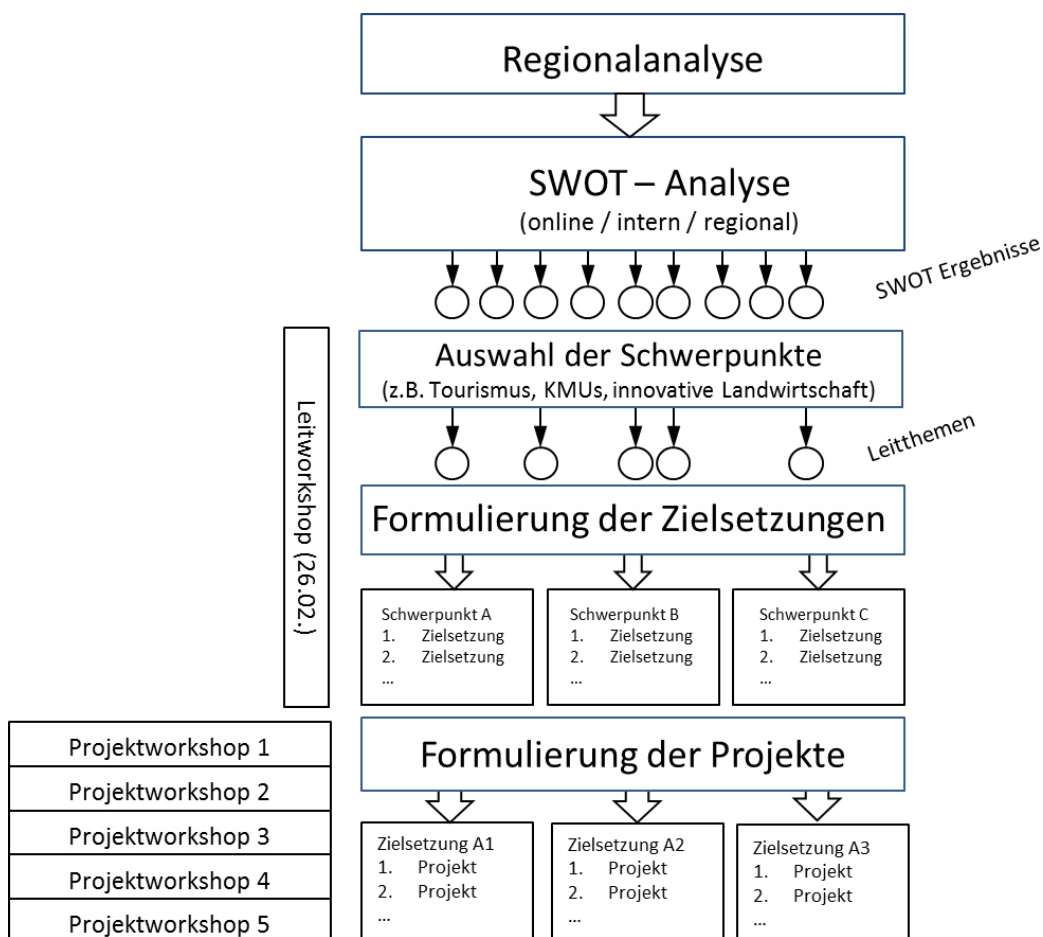


Abbildung 3: Erstellungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie

9. Beilagen

- Anhang 1 – Regionskarte
- Anhang 2 – Bevölkerungsstruktur
- Anhang 3 – Sozioökonomische Entwicklung
- Anhang 4 – Daten zur regionalen Wertschöpfung
- Anhang 5 – Zusammensetzung der LAG Gremien
- Anhang 6 – Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums
- Anhang 7 – Organigramm
- Anhang 8 – Projektbewertungsformulare
- Anhang 9 – Gemeinderatsbeschlüsse
- Anhang 10 – Antworten der SWOT –Analyse
- Anhang 11 – Entwicklungsprozess
- Anhang 12 – Mediale Berichterstattung
- Anhang 13 – Aktionsfeldmatrix
- Anhang 14 - Gesamtfinanzplan

Quellenverzeichnis:

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2004) Landesentwicklungskonzept für Niederösterreich. Prinzipien, Grundsätze und Ziele einer integrierten Raumentwicklung - St. Pölten

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2005) Perspektiven für die Hauptregionen. Waldviertel. Weinviertel. NÖ-Mitte. Industrieviertel. Mostviertel - St. Pölten

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2014a) Tourismusstrategie Niederösterreich 2020 – St. Pölten

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2014b) Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020 – St. Pölten

BMLUW (2013) Organisationsformen der LAG-Managements im Rahmen von LEADER 2007-2013. Thematische Studien zur Bewertung der LEADER Umsetzung im Rahmen des Programmes LE 07-13 - Wien

BMLUW (2014) Programm für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020. Final draft 08.04.2014 - Wien

BUNDESKANZLERAMT (2007) Innovative Strategien. Regionalentwicklung und EU-Strukturpolitik in Österreich - Wien

CERNY H. UND ÜBERLACKER F. (2007) Die Moststraße. Zwischen Donaustrand und Alpenrand – St. Pölten

EU KOMMISSION (1999) EUREK Europäische Raumentwicklung. Auf dem Wege zu einer räumlich ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung der Europäischen Union - Luxemburg

LUKESCH R., FISCHER M., ASAMER-HANDLER M., KRIPGANS N. UND SCHUH B. (2014) Projektstudie: Ausmaß und Wirkung von Beteiligungsprozessen in Lokalen Aktionsgruppen (LAG) 2007-2013. Endbericht – Wien

ÖROK (2014) STRAT.AT 2020. Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2014-2020. Fassung vom 2. April 2014 gemäß Beschluss des Ministerrats vom 8. April 2014 - Wien

ÖSTERREICH WERBUNG (2012) Nachhaltigkeit im Tourismus. Grundlagenpapier und Diskussionsgrundlage der Österreich Werbung - Wien

SCHAFFER H. (2009) Regionale Bildungsstrategie Moststraße - Wien

SCHAURHOFER K.-H. (2013) Auswirkungen landschaftsbezogener Projekte der LEADER-Initiative „Moststraße“ auf die Landwirte und ihren Umgang mit den bewirtschafteten Flächen – Wien

SIEFERLE R.P. (1995) Naturlandschaft, Kulturlandschaft, Industrielandschaft. COMPARATIV Heft 4/1995